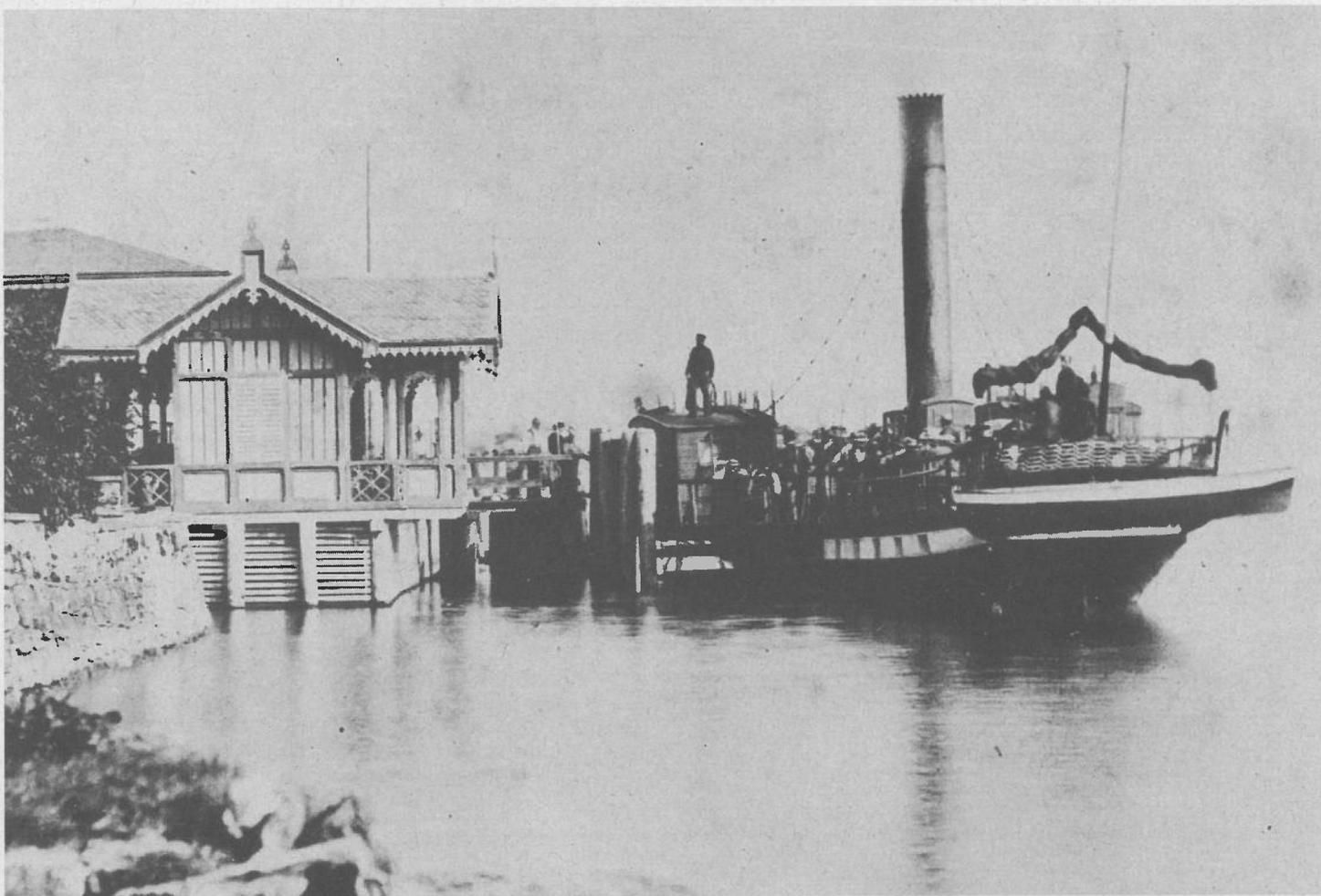


BEGGRIÄDER MOSAIK

27/97





Wie geschaffen für eine längere Villegiatur...

Hundert Jahre Verkehrsverein Beckenried

■ In seiner Erinnerungsschrift «Pater Martin Gander (1855–1910) – ein Zeit- und Lebensbild» zeichnet der Autor Staatsarchivar Eduard Wymann, nicht nur das Leben des Beckenrieder Benediktiners auf; er entwirft auch ein Bild unseres Dorfes und seiner Bewohner jener Zeit. Vom alten Nussbaum ist darin die Rede, vom Saumweg nach Emmetten, vom Kirchenorchester, von der Beckenrieder Schule, die im Erdgeschoss des alten Pfarrhauses untergebracht war. Auch von unseren beiden ersten Hotels, der Sonne und dem alten Mond – der heutigen Dependance – und von zufriedenen Feriengästen schreibt Wymann. Er zitiert aus einem Reisebuch von Max Ring, das 1870 in Leipzig erschienen war: «Beckenried ... ist der reizendste Winkel am Vierwaldstättersee und wie geschaffen für eine längere Villegiatur. Man findet hier die herrlichsten Spaziergän-

ge, die köstlichsten Bäder in der kristallreinen Flut, die flüssigem Smaragd oder Chrysopras gleicht. Das Klima ist überaus mild, die Vegetation üppig. Nirgends sieht man so schöne Nussbäume wie hier, unter deren Schatten wir Kühlung vor der drückenden Hitze suchen...» – Die so rühmten, waren Gäste, die mit dem Dampfschiff von Luzern angereist waren, in der Sonne «wegen Überfüllung» abgewiesen worden waren und trotzdem Glück hatten: «Statt der ungastlichen Sonne nahm uns ... der freundliche Mond auf.» Hier fühlten sich die Gäste geborgen. Sie waren des Lobes voll: «Herr Alois Käslin war der gemütlichste aller Wirte und seine Frau Klara die lebenswürdigste Wirtin, beide stets bemüht, ihren Gästen das Leben so angenehm wie möglich zu machen...» – Eine Devise, die heute noch ihre Gültigkeit hat. – Auch damals unternahm man einiges für und mit den Kurgästen: geführte Wanderungen, Ausflüge, Leseabende, Gesangsvorträge. Das Kirchen-

orchester (d. Chilemuisig), aus Streichern und einigen Bläsern bestehend, spielte auch den Kurgästen auf.

■ Später waren die Hotels mit dem Kurverein für eine Kurmusik besorgt. Es gab Konzert am Nachmittag, Tanz am Abend. Die meisten Musikerinnen und Musiker waren solider als jene, an die sich die ehemalige Frau Sonnenwirtin erinnert. – Von Ferienwohnungen und Gästen berichten verschiedene Beiträge. Gery Amstad, der für diese Nummer als Schriftleiter zeichnet, befasst sich mit der Hotellerie der Gegenwart; die freundlichen Sekretärinnen des Kurvereins berichten von ihrer Arbeit, und Kaspar Gander, unser initiativer Kurdirektor blättert in der Chronik. Die Verkehrsbetriebe – Schiff, Bahn, Autofähre – kommen im Bild zu gebührender Beachtung. Uns allen liegt daran, dass Gäste aus allen Gauen zu uns kommen. Mögen sie Grund zu gleicher Zufriedenheit haben, wie die Gäste von anno dazumal. wk

Verkehrsbüro – Dienst am Gast, Dienst am Dorf



■ Im «Schiffsheysli», welches früher die Billettausgabestelle der Schifffahrtsgesellschaft beherbergte, ist heute das Verkehrsbüro zu Hause. Durch diesen idealen Standort bedingt, hat es sämtliche Aufgaben einer Schiffstation übernommen (Schiffsbillette verkaufen, Gepäck und Velos spedieren, Station säubern und je nach Anlass dekorieren...)

■ Als Tourist Information liegt die Hauptaufgabe bei der Hilfeleistung, Auskunfterteilung, Beratung und Betreuung der Gäste aus dem In- und Ausland. So wird gemäss Wünschen des Gastes eine ideale Unterkunft vermittelt, ein Ausflug organisiert, Wandervorschläge gemacht, usw. Die Billette für den Ausflug mit Schiff, Bergbahnen, Bus oder Zug (in der ganzen Schweiz) können direkt am Schalter bezogen werden. Die notwendigen Fahrpläne liegen gratis bereit, oder werden auf Wunsch detailliert zusammengestellt. Natürlich sind auch verschiedene Abonnemente, wie Tell-Pass, Swiss-Boat-Pass oder Familienkarte (mit welchen Gäste und Einheimische eine Menge Geld sparen können) erhältlich. Beckenrieder Gäste wandern sehr gerne, wodurch sie sich, natürlich auch im Tourismusbüro,

über alle möglichen Wanderungen (Route, Zeit usw.) erkundigen. So wird am Schalter auch eine grosse Auswahl an verschiedenen Wanderkarten angeboten.

■ Neben den Ausflugsbilletten werden auch Geschenk-Gutscheine, Souvenirs oder Billette für Veranstaltungen (Rock'n Country Open-Air, Ridlikonzert usw.) am Schalter verkauft.

■ Natürlich informieren sich immer mehr Gäste schon zu Hause über Ihren Ferienort. So umfasst ein grosser Teil der Aufgaben des Verkehrsbüros die Beantwortung von Fragen, welche per Telefon, Telefax oder Post nach Beckenried gelangen. Es werden, Unterkunftslisten, Ortsplan, Ausflugs- und Wandervorschläge, Veranstaltungslisten, Schlechtwetterprogramme usw. aber auch Informationen über die Geschichte, die Grösse, die Sehenswürdigkeiten, Aktivitäten und Spezialitäten von Beckenried und der weiteren Umgebung verlangt.

■ Um diesen Anforderungen stets gerecht zu werden muss viel Vorarbeit geleistet werden. So druckt Tourismus Beckenried Klewenalp Farbprospekte, Hotelisten usw. und koordiniert die Veranstaltungen in Beckenried. Das Verkehrsbüro stellt dann die verschiedenen Infoblätter (Ferienwohnungen, Ausflüge, Wandern, Pauschalen, Adresslisten, Regenbogenprogramm, Campingplätze, Veranstaltungen und viele mehr) zusammen und aktualisiert diese laufend. Diese und weitere wichtige Unterlagen werden an die Hotel- und Ferienwohnungsvermieter abgegeben. Da das Verkehrsbüro zudem Koordinationsstelle zwischen Tourismus Vierwaldstättersee-Süd und den Hotel- und Ferienwohnungsbesitzern ist, bedeutet dies zusätzli-

che Kurierdienste und natürlich weitere Schreibaarbeit.

■ Als Sitz von Tourismus Beckenried Klewenalp werden im Verkehrsbüro Beckenried sämtliche administrativen Arbeiten des Vereins erledigt. Dies bedeutet konkret die Büroarbeiten von Verkehrsbüro, Strandbad und Minigolf. Dazu gehört auch der Auftrag der Gemeinde, die gesetzlich verankerte Kur- und Beherbergungstaxe einzutreiben. Ausserdem ist der Verein auch verantwortlich für die Ruhebänke im ganzen Dorf sowie die Beflagung am Dorfeingang und beim Dorfplatz.

■ Als Einwohner von Beckenried haben auch Sie die Möglichkeiten von diesen vielen Dienstleistungen Gebrauch zu machen. Planen Sie Ihren Vereinsausflug, möchten Sie an Ihrem Geburtstag mit Ihren Gästen einen Ausflug machen oder soll es an Ihrer Hochzeit aufs Schiff oder woanders hingehen? Das Team des Verkehrsbüros gibt Ihnen gerne Tips, macht Fahrplanzusammenstellungen, Kostenvorschläge, Reservierungen und stellt Ihnen das Kollektivbillett aus.

■ Auch Ihre privaten Gäste werden gerne am Schalter betreut. Zudem: haben Sie gewusst, dass Sie bei der Schiffstation (Beckenrieder- und Nidwaldner- und Schweizer-Fahnen sowie Eintritte ins Hallenbad Moosbad Altdorf erhalten?

■ Mit Ihrer Unterstützung festigen Sie die Existenz des Tourismus Beckenried Klewenalp (Verkehrsbüro, Strandbad, Minigolf). Denn nur mit Hilfe der Provisionen des Billettverkaufs dessen Dienstleistungen weiterhin im gewohnten Rahmen in Anspruch genommen werden. kob + mg

Di Frende chemid...

■ Ein Ereignis war's jeden Sommer: Das Dorf war herausgeputzt, die Hotels und Pensionen strahlten Gastfreundschaft, die privaten Ferienwohnungen standen bereit. Die Gäste aus der Nähe und der Ferne wurden erwartet.

■ «Mim Elfischif chemid de eysi Leyt. Gaasch si de gu abhole!» Darauf hatte ich mich schon lange gefreut. Di Frende go abhole! Wir erwarteten die Familie de Bruyn aus Rosendal, Holland: das Elternpaar und ihre beiden Kinder Boet und Nel. Ihr Signalement hatten sie uns im Brief beschrieben: Die Eltern gross gewachsen, die Kinder zeh'n und elf, beide blond... «Muäsch halt guäd luäge», mahnte Grossmutter. Das nahm ich mir denn auch vor.

■ Von Tante Marie hatte ich mir den Vierrad-Wagen geborgt. Um viertel vor elf war ich auf der Schiff-Lände. Die Portiers der Hotels und Pensionen waren bereits versammelt. Frau Käslin, Isenringen bog just ums Sonneneck, sie gesellte sich zu mir. Die Portiers stellten sich in Reih und Glied und präsentierten ihre beschrifteten Mützen. Wir zwei Zivilisten schlossen uns ihnen an – mit gebührendem Abstand. «Es chund», sagte jemand. Damit war das Dampfschiff gemeint, das um den Nidwaldnerhof-Park bog und der Lände zusteuerte. Nun war's zum Greifen nah, nun legte es an. Der Kapitän liess die Räder rückwärts drehen. Das Wasser schäumte. Die Fahrgäste drängten an die Reling. Die Matrosen vertäuten das Schiff, legten den Steg aus, und die Schar unserer Gäste quoll an Land. Suchende Blicke, herbeieilende Portiers. Wo sind meine Frenden? Meine Holländer? Ich hielt Ausschau nach grossen Leuten. Dort!, Frau Käslin steuerte auf die Gruppe zu und wurde mit freundlichem Kopfschütteln abgewiesen. Nun trat ich vor. «Ja, chu-

ter Junge», sagte die grosse blonde Frau, sie seien die de Bruyns. «Ich bin der Walter. Sie können di Guferen aufladen.» Boet und Nel halfen ziehen und schieben, und durch die Dorfstrasse ging's dem Bachegg zu.

■ Die Familie war vom Haus, vom Garten, vom See entzückt. Ein über das andere Mal tönte es: «Praachtech, praachtech!» – Es wurden wunderschöne Ferien für beide Teile. Schifflifahren, Baden,

Ausflüge, Seenachtsfest. Die sechs Wochen vergingen im Flug.

■ Acht Jahre später kam ein Brief von Nel und Boet, die als junge Leute eine Reise durch die Schweiz unternommen hatten. Ab und zu tauschten wir Grüsse, schrieben wir uns zu Neujahr. Dann kam der Krieg. Holland wurde überrannt. Die Verbindungen waren unterbrochen. Ob unsere Feriengäste überlebten?

■ Oft nehm ich das Postkarten-Album, das mir die Familie als Andenken an die Tage im Bachegg anno 1929 geschenkt hatte und gehe Erinnerungen nach. wk

Zur Kur und in die Ferien

■ Das Wort «Ferien» war am Ende des 19. Jahrhunderts noch ein unbekanntes Wort. Die Privilegierten fuhren allenfalls «zur Kur» und leisteten sich ein mehr oder weniger nobles Hotel.

■ So auch meine Urgrosseltern Balthasar und Louise Christ-Merian, die in den frühen 1880er Jahren in den Sommerferien im Nidwaldnerhof abstiegen. Das hatte ziemliche Folgen! Denn danach kamen meine Grosseltern Rudolf und Elisabeth Geering-Christ auch nach Beckenried. Sie waren ein klein wenig bescheidener und mieteten in der Hagnau, bei der Grossmutter unseres Walter Käslin, eine Wohnung. Und das war nun eine Ferienwohnung! Sie kamen wieder und wieder – bis sie schliesslich 1918 einen Teil des benachbarten Landes zwischen den Käslins und dem Lielibach käuflich erworben und darauf das «Seehus» bauten.

■ Dieses kleine Häuslein diente dann meinen Eltern Hermann und Grethy Schachenmann-Geering und uns drei Söhnen als langjähriges Ferienhaus – ich

selbst war im August 1926, im Alter von zwei Monaten erstmals dort. Während des 2. Weltkrieges genossen einige Basler Kinder während Monaten, bei einer aus Berlin geflohenen Israelitin, einen ausgezeichneten Schulunterricht.

■ Ältere Beckenrieder wissen, dass das Haus 1930 vom Lielibach in den See gestossen wurde und mit dem alten Holzmaterial an geschützterer Stelle wieder aufgebaut wurde und dass es 1993 unglücklicherweise gerade nach erfolgtem Umbau und Sanierung ausbrannte. Heute wohnen darin, von den Urgrosseltern an gerechnet Glieder der 5. und der 6. Generation der Familie.

■ Nicht nur die Kurgäste aus unserer Familie, von der in den dreissiger Jahren bis zu 30 (!) Mitglieder in Beckenried zur Kur oder in den Ferien weilten, sind mit Beckenried und seiner Bevölkerung innig verbunden, für manche finden hier längst keine «Ferien» mehr statt – denn Beckenried ist Ihnen zur geliebten Heimat geworden! Felix Schachenmann

Sternen-Hotel heute und nach dem Jahre 2000



■ Vor 50 Jahren begann mit dem Bau des Gasthauses. Sternen durch Peter Gander-Amstad im Niederdorf, ein Ära, welche für Beckenried in der neueren Zeit einzigartig ist. Niemand wagte damals daran zu glauben, dass aus dem kleinen heimeligen Gasthof mit einigen Zimmern das heute renommierte, moderne Vierstern-Hotel in unserem Dorf als erstes Haus am Platze Geschichte machen würde.

■ Damals übernahmen Elsie und Otto Gander-Achermann den Gasthof und mit dem Kauf der Autofähre und deren Verlegung vom Boden zum Sternen, war der Anfang der äusserst legendären Sternen-Gastronomie, welche heute durch Elisabeth und Otto Gander-Klauser mit ebenso grossem Erfolg und viel Einsatz weitergeführt wird. 1969 geht als Marktstein in die Sternen-Geschichte ein. Dies mit der Realisierung des neuen Sternen-Hotels mit den komfortablen Zimmern und den 90 Betten sowie den erweiterten, gastfreundlichen Restaurationslokalitäten. Seither und dank der Autofähre sowie die unmittelbare Nähe der Autobahn-Ein- und Ausfahrt haben das Sternen-Hotel inzwi-

schen zur Drehscheibe unseres Dorfes werden lassen.

■ 50 Jahre Sternen-Gastronomie konnten Elisabeth und Otto Gander und ihr Team im Frühjahr mit Einheimischen, Gästen und Lieferanten im grossen Rahmen feiern und für das zweitägige Fest durften sie viel Lob und Dank entgegennehmen...

■ Doch 50 Jahre sind für die beiden jungen, initiativen Hoteliers kein Grund zum Ausruhen. Schön sei es zurückzuschauen, doch noch wichtiger in die Zukunft zu blicken. Mit der Realisierung der direkt am See gelegenen Open-Air-Bar ist in ihrem Betrieb ein neuer Stern aufgegangen. Die mit viel Holz und hellen Farben gestaltete Fährbar, inmitten des herrlichen Palmengartens lassen täglich bei schönem Wetter bis Mitternacht Ferienstimmung, wie man sie sonst nur im Süden kennt, aufkommen.

■ Elisabeth und Otto Gander nehmen die nicht einfache Herausforderung im aktuellen Tourismus wahr, welcher auch im Jahr 2000 ein wichtiger Verdienstoff-

tor für unsere Gemeinde sein dürfte. Sie sind bereit, sich den aktuellen Schwankungen anzupassen und mit neuen Ideen immer am Ball zu bleiben. So möchten sie mit dem Sternen das führende Fischlokal Nidwaldens werden und täglich fangfrische Fische servieren. Vorgesehene Ausbaupläne fürs Hotel können im Moment aus verschiedenen Gründen leider nicht verwirklicht werden. Jedoch wollen die Ganders aus der bestehenden Infrastruktur das Beste hergeben und mit sanften Anpassungen den wandelnden Wünschen der Gäste gerecht werden.

■ Otto und Elisabeth Gander haben gewisse Aufgaben innerhalb ihres Betriebes, an das zum Teil langjährige Personal, delegiert, um sich in Zukunft vermehrt den Touristen, Gästen und Einheimischen widmen zu können. Mit der Offenhaltung des Hotel- und Restaurationsbetriebes an 365 Tagen mit Zimmervermietung bis nach Mitternacht ist der Sternen voll im Trend. Für die Zukunft sind Otto und Elisabeth Gander in Sachen Tourismus in unserer Region und im speziellen





für ihren Sternen optimistisch, wenn es auch nicht einfach sein wird. Beckenried profitiere jedoch viel zu wenig vom grossen Reiestrom in den Süden und umgekehrt. Die Unterstützung durch die Öffentlichkeit zu Gunsten der

Hotelerie dürfte besser sein. Es gelte Beckenried als Etappenort europaweit vermehrt bekannt zu machen. Können wir doch hier mit dem See, den Bergen und der noch intakten, grünen Landschaft den Touristen eine noch mehrheitlich heile Welt bieten. Auch in Sachen Preisen hätten wir viel zu bieten, kann doch der Gast in allen Kategorien Zimmer mieten.

■ Elisabeth und Otto Gander setzen aber nicht nur auf die Touristen, sondern speziell auch auf die Beckenrieder, welche vermehrt für unser schönes Feriendorf Werbung machen sollten. Je mehr Leute nach Beckenried kommen, desto mehr Verdienst gebe es. Auch Visionen hat Sternen-Otti junior. Jeder soll für den Tourismus den Mut aufbringen, auch in rezessiven Zeiten nicht

aufzugeben und versuchen zu überleben. Gute wie schlechte Zeiten gab es früher schon und wird es auch immer wieder geben. Wichtig sei, sich nicht allein auf das Wetter abzustützen, sondern sich aktiv und innovativ der Herausforderung der heutigen nicht so rosigen Zeit zu stellen. Speziell möchten Elisabeth und Otto Gander den Beckenriedern ein Kränzlein winden, welche jede Neuerung und Aktivität im Sternen jederzeit, auch ohne Touristen, unterstützen. ga



Bei guter Kost und feinem Most...



■ Feriengäste von anno dazumal hielten Einkehr in die zünftigen Gaststätten des Dorfes. Einige liessen sich gerne in einer privaten Familienpension verköstigen und verwöhnen. Stellvertretend für alle sei hier die ehemalige

Pension im Hundemattli erwähnt. Mosaik hat im Gästebuch geblättert, das poetische Aufzeichnungen aus der Zeit zwischen 1931 und 1957 enthält. Die ausnahmslos zufriedenen Gäste stammen aus der Schweiz,

aus Holland, aus Deutschland. Hier eine Auswahl gekürzter Lobeshymnen:

■ *Als Kurort viele wählen sich die Schweiz, weil sie gar lieblich ist und voller Reiz, doch willst gesunden du an Leib und Seel, das Hundemattli ich dir sehr empfehl!*

■ *Gibt's das nur einmal? Das wär doch schade, das wär doch wirklich nicht fein! Wir werden sparen, für andere Jahren und kehren wieder bei Frau Gander ein.*

■ *Gepriesen im Dorf und im Stettli, weit über die Grenzen bekannt, bist immer du, Hundemattli. Am blauen Vierwaldstätter-Strand!*

■ *Bei guter Kost, und feinem Most, ist's Leben auf dem Hundemattli froh. Sprechen wir winters nochmal davon, brennt s'Herz mir lichterloh!* wk

Paul Brunner, 22 Jahre treuer Feriengast



■ Seit 1975 verbringt der Churer Paul Brunner mit Begeisterung seine Sommerferien in Beckenried, wobei er bereits als Kind in die Innerschweiz vernarrt gewesen sei. Auf einer Rundreise per Bahn von Chur über den Oberalp nach Flüelen und von dort über den See nach Luzern, beeindruckte ihn beim Schiffshalt in Beckenried dessen liebliche Lage und speziell auch der idyllische Sonnengarten. Im Jahr 1974 fuhr der kaufmännische Disponent einer Transportfirma mit dem Töff in die Innerschweiz und nahm im Sonnengarten das Mittagessen ein, aufmerksam und nett bedient von Ida Ambauen. Beim anschliessenden Verdauungsspaziergang durchs Dorf entschloss er sich, hierher in die Ferien zu kommen.

■ Das erstmal war es im Sommer 1975, dem Jahr der Kirchenrenovation. Er bezog das Zimmer im Hotel Sonne bei Margrit und Edi Amstad. Drei Wochen genoss er dann die familiäre Atmosphäre und bei Halbpension das gute Essen von Küchenchef Herbert Amstad, samt dem gemütlichen Sonnengarten direkt am See. Der Betrieb rund um die Schiffstation, die herrliche Gegend bleiben für ihn unvergesslich, und so kam er immer wieder in die Sonne, so auch zu Ernst Rüedi, welcher zu-

letzt vor dem Abbruch im Jahr 1989, rund sechs Jahre lang volksnah wirtete.

■ Nun galt es aber von der Sonne Abschied zu nehmen. Zum Glück kannte Paul Brunner das Hotel Mond und dessen Wirtsleute bereits gut vom Jassen und Kegeln her, so dass ihm der Wechsel dorthin nicht schwer fiel. Hierher kommt er nun jedes Jahr im Juli/August für drei Wochen in die Ferien und schätzt die gut geführte Küche.

■ Als patriotisch gesinnter Eidgenosse sei es für ihn fast eine Pflicht, den 1. August in der Urschweiz zu verbringen. Im Eckzimmer Nr. 21 im 3. Stock geniesst der treue Gast die herrliche Seesicht und den traumhaften Ausblick auf die Berge. Den Mond-Garten findet er ein Bijou und wie schon Rosmarie und Franz Amstad, sorgen auch heute Monika und André Egli dafür, dass er sich zu Hause fühlt.

■ Bei schönem Wetter zieht es Paul Brunner auf den See, dies mit

seinen Lieblings-Dampfschiffen Stadt Luzern und Uri. Im Garten und Restaurant kommt es zu Begegnungen mit den Einheimischen, was ihn besonders aufstellt.

■ Tal Sepp vermisst er, dessen unvergessliche Musik er sich in seinem Churer Heimstudio öfters anhört. Besonders gut versteht er sich mit seinem Freund Chaschbi Gander, den er öfters zu einem Schwatz über die Volksmusik und die Welt, im Strandbad besucht. Der bald Achtzigjährige (am 3. Juli 1998 dann) fühlt sich als Beckenrieder, in seiner Bündner Wohnung hängt neben dem Churer Stadtwappen auch die schöne Beckenrieder Fahne.

■ Für sein geliebtes Dorf am See wünscht er sich die Bewahrung des Dorfcharakters und die entsprechende Rücksichtnahme bei der Gestaltung von neuen Überbauungen. Für sich hofft er, dass er noch lange bei den für ihn so sympathischen Beckenriedern und natürlich im familiär geführten Hotel Mond die Ferien verbringen kann. ga

Ferien auf dem Lande

■ In Beckenried gibt es nur noch wenige Ferienwohnungen. Viele Gäste ziehen es vor, in Hotels oder Pensionen ihren Urlaub zu verbringen.

■ Früher war das anders. Neben den Hotels gab es auch viele private Ferienwohnungen. Etliche Beckenrieder-Familien überliessen den Touristen ihre Wohnungen, während dem sie selber in

den Keller oder in den Estrich zügelten und dort wohnten. Vor allem in den Krisenzeiten konnten sie so mit einem willkommenen Nebenverdienst rechnen.

■ Meistens während den Sommermonaten liessen sich die Fremden im Sack, Erlen, Isenringen, Hundemattli, Bachegg, Liebibach, Rüti (um nur einige zu nennen) zur Erholung nieder.



Marie Gander (Mitte, vorne rechts) mit Grossvater und Gästen beim Heuen (Sept. 1922)

Marie Gander (Reyti Marey) erinnert sich:

■ «Von 1920 bis anfangs achtziger Jahre vermieteten wir die Küche, die grosse Stube und zwei bis drei Schlafzimmer an Gäste aus der Schweiz, Deutschland und Holland. Von Juni bis September wohnten wir unter anfänglich einfachen Umständen im Keller, der in zwei Räume aufgeteilt war. Auf einem kleinen Holzkohleherd und einem Rechaud haben wir gekocht und auch unten gegessen. Wenn es schön war, stellten wir den Tisch und die Stühle hinaus und assen unter dem Nussbaum. Geschlafen haben wir immer in den oberen Räumen, denn zwei Schlafzimmer und ein Stübli haben wir für uns behalten. Anfänglich war die Ferienwohnung ohne Bad, dafür aber mit einer Wasserspülung ausgerüstet, die damals noch nicht Standard war. Vom Wasserkasten im Estrich führte

eine feine Kette hinunter, an die ein Zugriff aus Email befestigt war.

■ Die Feriengäste wurden uns vom Kurverein vermittelt, viele aber waren Stammgäste wie Herr Wimm aus Holland, der uns von 1926 bis 1986 jedes Jahr (äusser in den Kriegsjahren) besuchte.

■ Vor allem für die Kinder war es eine sehr schöne Zeit, auf die sie sich immer wieder gefreut haben. Im Keller war es angenehm kühl, unter dem Haus standen Liegestühle, Tische, Bänke, oft sass hier alle gemütlich beisammen, erzählten, sangen und musizierten.

■ Die Gäste unternahmen Ausflüge zu Fuss (Buochserhorn, Bürgenstock), mit dem Auto (vor allem die Holländer) oder mit dem Schiff (nach Brunnen zum Tee). Manchmal durften auch die Kinder mit und kamen so zu einer schönen Abwechslung.

■ Obwohl es für viele Gäste finanziell möglich gewesen wäre, zogen viele die familiäre Atmosphäre in einem privaten Haushalt einem Hotelurlaub vor. Ich habe sehr schöne Erinnerungen an diese Zeit.»

Käslin Adolf (Lielibach Delf) erzählt:

■ «Im Lielibach beherbergten wir vor allem Feriengäste aus Basel, die in den Kriegsjahren in Beckenried Ruhe und Sicherheit suchten. Einige liessen sogar ihre Koffer gefüllt mit Wertsachen das ganze Jahr über in den Bauernhäusern stehen.

■ Es waren vor allem Stammgäste, die uns besuchten. Auch einige bekannte Leute waren in Beckenried zu Gast: so zum Beispiel der Hörspielautor René Regenass bei uns und die kleine Heidi Abel bei «Simones».

■ Wir konnten es jeweils kaum erwarten, endlich in den Keller zu zügeln. Dort stellte mein Vater einen kleinen Zweiloch-Kochherd in die Feuergrube. Im Milchkeller assen und wohnten wir. Ein altes Kanapee und ein Radio waren unser einziger Luxus. Geschlafen haben wir im ausgebauten Estrich. Ein unvergessliches Bild war es jeweils, wenn sich alle beim Brunnen zum Waschen und Rasieren trafen.



Gäste und Familienangehörige beim Jassen

■ Ich erinnere mich noch gut, wie ich mit einem «Kärreli» die Gäste bei der Schiffflände abgeholt habe. Auch wenn es gerade mal keine Koffer aufzuladen gab, musste ich jede Woche eine Harasse Bier (24 Warteckflaschen in einer Kiste mit Deckel) abholen.

■ Für uns Kinder war dies eine lustige, abwechslungsreiche Zeit.»

rmu

Beckenrieder Kurorchester



Interview mit Margrit Amstad-Amstad, ehemalige Sonnenwirtin, Ridlistrasse 32

■ Von wann bis wann wurde in Beckenried ein Kurorchester engagiert?

Soviel ich weiss, seit dem 1. Weltkrieg bis in die späten sechziger Jahre.

■ Wieviele Musikanten spielten denn da?

Es waren immer drei Musikanten.

■ Wann spielten sie in welchen Hotels und Restaurants?

Während den Monaten Juli und August spielten sie die Woche hindurch ab Mittag abwechselnd in den Gartenrestaurants Mond, Nidwaldnerhof und Sonne. Am Sonntag spielten sie schon am Vormittag ein Frühschoppenkonzert. Jeden Tag mussten wir Wirtsleute dafür besorgt sein, dass die Instrumente transportiert wurden. Wie oft sah man den Mondfriedel sel. mit dem Anhänger unterwegs.

■ Wie löste man das bei schlechtem Wetter?

Dann spielten sie eben drinnen, bei uns war es im Vestibule.

■ Woher kamen die Musikanten? Wo spielten sie im Winter?

Oh, das war ganz verschieden, aus halb Europa. Im Winter spielten sie in einem Winterkurort.

■ Was verdienten die Musikanten etwa?

Das weiss ich nicht. Die Verträge machte der Verkehrsverein. Die Musikanten hatten in unseren drei Hotels freie Kost und Logis.

■ Was ist Ihnen am meisten noch in Erinnerung geblieben?

Oh, sehr viele nette und lustige Stunden. Da wären einmal die drei Musikantinnen, die mit ihrem warmherzigen Saxophon-Sound die Gäste in den Bann zogen. In einem andern Jahr kam der Direktor Huber von einem Sonntagsspaziergang vorbei und meldete, die drei-Musikanten spielten so total falsch. Tatsächlich waren die drei Herren katzkanonenvoll. Sie wurden auf der Stelle fristlos entlas-

sen. Diese Saison beendeten wir dann mit einheimischen Musikanten.

■ Können Sie sich noch an Ohrwürmer erinnern?

Aber sicher. Die drei Frauen spielten bei der Ankunft von jedem SGV-Schiff «Ein Schiff wird kommen» und bei der Abfahrt «Muess i denn zum Städtete hinaus». Das sprach sich bald auf dem ganzen See herum. Und die Schiffe hatten jeweils ganz schön Schlagseite.

■ Haben Sie später noch mit den Musikanten Kontakt gehabt?

Immer noch kommen ehemalige Musiker vorbei. Und zum Jahreswechsel schreiben wir einander.

Vielen Dank für die Auskunft und weiterhin alles Gute! tw

Musik für die Gäste

■ In den dreissiger Jahren und später erfreute ein Musik-Ensemble die Gäste. Meist war es ein Trio, das nachmittags Unterhaltungsmusik bot (Klavier, Violine, Cello) und abends zum Tanz aufspielte (Blasinstrumente, Harmonika, Klavier) – Mitunter gastierte ein Ensemble auf Tournee, und Gäste und Einheimische kamen in den Genuss von klassischer Musik. – Der Theatermann Eckert, der MIT SEINER FAMILIE im Glückstern wohnte, führte während dreier Sommer geistliche Spiele von

Caldéron im Schützenhaus auf. Einheimische Laien- und fremde Berufsschauspieler wirkten mit Begeisterung mit... – Seit 21 Jahren organisiert Hr. Dr. Banz die renommierten Ridlikonzerte, die von ihm und andern kunstsinnigen Menschen unterstützt werden. – Die Volksmusik kommt dank Kaspi Gander und seiner Helfer zum Zuge. Die Platzkonzerte der Feldmusik und die Abende der Beggräder Trachteleyt setzen kräftige Farbtupfer in das sommerliche Programm. wk

**Postkartengrüsse aus Beggriäd
von anno dazumals**



Aus der Geschichte des Verkehrsverein Beckenried Klewenalp



1934

■ **1914**
4 Vorstandssitzungen. Jetzt ca. 7% = 1/4 der Einnahmen. Fr. 800.– Koll. Werbung und Orchester beschlossen, wenn sich Hotels in gleicher Höhe beteiligen. Kurtaxe: Fr. –.20. Kurmusik täglich.

Präsident: Marzell Amstad, Mond

■ **1918**

Präsident: Ed. Amstad, Hotel Sonne

Anregung zur Erstellung eines öffentlichen WC.

■ **1920**

Präsident: Dr. Loser

■ **1921**

Einführung der eigentlichen Kurtaxe.

■ **1922**

Vom Einzug der Kurtaxe wird abgesehen, dafür soll eine 1. Augustfeier Geld einbringen. (Einnahmen: Fr. 445.–). An die Kosten einer generellen Projektion der linksufrigen Strasse Luzern-Flüelen wird ein Beitrag von Fr. 50.– beschlossen.

■ **1923**

Beiträge Hotels und Pensionen Fr. 150.–, Fr. 100.–, Fr. 30.–; Eintritt zu den Konzerten Fr. 1.–.

■ **1926**

20'000 Prospekte für Fr. 4400.–; Miete Strandbadareal von Fr. 50.– auf Fr. 100.– erhöht. (Heutiges Defizit Fr. 8000.– bis Fr. 10'000.–). Fr. 1200.– für Badekabinen, 1/3 bezahlt Schulgemeinde.

Präsident: Marzell Amstad, Mond

■ **1927**

Organisation der 1. Augustfeier an den Gemeinderat abgetreten (Kurplatz). Kauf des Grundstückes Odermatt und Käslin, Anteil VV Fr. 5'000.–.

■ **1928**

Eröffnung Strandbad.

■ **1930**

Reklame für Fr. 1'400.– bis Fr. 1'500.–.

■ **1932**

Präsident: Herr Schneider Viktor (Direktor Kalk und Steinfabrik)

■ **1933**

Ankauf des Pfyfersegg.

■ **1934**

Erstmals erwähnt, die ernste finanzielle Lage. Erhöhung der Kurtaxe. Erhöhung Eintritt Strandbad.

■ **1936**

Die umgebaute Klewenbahn und das Isabelle Kaiser-Denkmal lassen Beckenried eine gute Zukunft erblicken. Reklamebudget auf Fr. 400.– gesunken. Erste Hotel-Plan-Gäste in Beckenried, was eine ziemliche Steigerung der Übernachtung zur Folge hatte.

■ **1937**

Es werden Massnahmen gesucht, die Einnahmen zu erhöhen, weil die Finanzlage ganz schlecht ist. Jahresbeitrag für Ferienwohnungsvermieter Fr. 5.– jedes weitere Bett Fr. 1.–. Jahrelanges Kämpfen für Zusammenarbeit mit Klewenalp, aber man hat festgestellt, dass dies unmöglich sei. Kosten Kurorchester für Juli-August Fr. 1800.–. 2 mal wöchentlich über Mittag im Hotel Klewenalp.

■ **1938**

Erhöhung Kurtaxe von Fr. –.20 auf Fr. –.30/Privat Fr. –.10 auf Fr. –.20. Auch schon Unzufriedenheit mit Kurorchester. Winter 37/38 Anfang Wintersaison.

■ **1940**

Kein Kurorchester. Beiträge Geschäftsleute schlecht ca. 3% Ein-

nahmen. Diskussion für Antrag einer polizeilichen Fremdenkontrolle wegen Kurtaxen-Einzug (ca. Fr. 500.– Verlustig).

■ **1941**

Kurorchester in Austausch mit Gersau voll befriedigt.

■ **1943**

Friede mit Klewenbahn! Franz Murer im Vorstand.

Präsident: Franz Murer

■ **1944**

Gemeinderatsbeschluss Beitrag Fr. 500.– pro Jahr auf 4 Jahre an Kurplatz. Sonntagsausflugsverkehr enorm zugenommen.

■ **1945**

Wieder erwähnt linksufrige Vierwaldstättersee-Strasse. Zunehmende Verschmutzung des Sees. Ideale Lösung für Einzug der Kurtaxe alle 8 oder 14 Tage. Vorstand hat sich mit dem Gedanken herumgeschlagen, das Strandbad an die Gemeinde abzutreten.

■ **1946**

Präsident: Oskar Amstad

Aufblühen des Fremdenverkehrs. Namensänderung von Kur- in Verkehrsverein. Es ist kein Interesse da für den Verkehrsverein. Die Leute wollen nur das Geld von den Kurgästen aber den Verkehrsverein zu unterstützen, dafür bringen sie den Mut nicht auf. Hans Murer im Vorstand.

■ **1947**

65–70 Ferienwohnungsvermieter. Logiernächte 23'000.

■ **1949**

Wollte man einen Sprungturm im Strandbad bauen. Kosten zu hoch.

■ **1950**

Bei Strassenkorrektur Post-Nidwaldnerhof leider nicht verwirklicht einen Quai zu erstellen. Baudirektor Joller Remigi an einer ausserordentlichen Versammlung wegen Strassenkorrektur erläutert Pläne, Kosten und Ausführung linksufrig. Weiter Joller: Strasse müsse dem Verkehr ange-

passt werden. Verkehrsdichte 15 mal grösser als 37 und pro 20 Einwohner ein Motorfahrzeug (wie ist es heute?)

■ 1952

Neue Statuten nachdem 1943 Franz Murer schon solche machen wollte. Bei Diskussion der neuen Statuten kam sogar die Anregung einen eigenen Verkehrsverein Klewenalp zu gründen, weil man vorerst Beckenried Klewenalp schreiben wollte. 80–90 Ferienwohnungen.

■ 1953

Präsident: Wilhelm Mernsinger-Beat

Ausgabe eines Kurprogrammes.

■ 1955

Wurde angeregt, dass der neuangestellte Gemeindearbeiter auch den Unterhalt der Blumenanlagen besorgen sollte. Da jetzt 2. Arbeiter wurde dies auch zur Tatsache.

■ 1957

Ca. 100 Ferienwohnungen. Total mit Hotels 38'800 Logiernächte.

■ 1958

Erhöhung der Kurtaxe auf Fr. –.40 und Fr. –.30. Einführung der Kurtaxe auf Klewenalp.

■ 1964

Erhöhung der Kurtaxe auf Fr. –.50 und Fr. –.40.

Präsident: W. Küpfer

■ 1965

Strandbad Pachtvertrag zwischen der Bezirksgemeinde und dem Verkehrsverein, gemäss Gemeindeversammlung vom 16.07.1965 und ausserordentlichen GV des Verkehrsvereins vom 08.07.1965 genehmigt und beschlossen, erstmals auf die Dauer von 40 Jahren, d. h. bis September 2005. Gemäss Art. 3 ist der Verkehrsverein verpflichtet worden die Zufahrtsstrasse (Parkplatz) samt Radabweiser zu erstellen. Heute wird dieser von vielen als Selbstverständlich benützt, was leider bei der Badesaison zu Problemen führt.

■ 1970

Präsident: Fritz Wymann

■ 1974

Generalrevision im Strandbad. Neuer Laufsteg mit Sprungturm

dank viel Fronarbeit von den Herren Moschen Sepp, Käslin Toni, Hofmann Anselm und Würsch Otti. An Stelle vom abgefauten Holz, neuer Zaun mit Metallstangen und Drahtgeflecht erstellt. Neue Entkeimungsanlage mit stark erhöhter Wassermwälzung für Bassins angeschafft.

Aus dem Jahresbericht ein besonderer Ausschnitt: Seit Sommer 1974 hat Beckenried eine schweizerische Neuerung aufzuweisen. Die Höchstgeschwindigkeit für Lastwagen und Busse ist von Dorfeingang bis Dorfende auf 40 km/h limitiert! Eine Neuerung die grossen Anklang bei der Bevölkerung und den Gästen fand. Beiträge an Tennisplatz und Kinderspielplatz.

■ 1981

Auf Antrag von Fritz Wymann an die Gemeindeversammlung. Änderung vom Strandbad Vertrag, d. h. kein Zins mehr. Diesem wurde zugestimmt.

■ 1982

Erneuerung im Strandbad. Anschaffung von Booten, da die Bootsvermietung in Isenringen aufgegeben wurde. Erstmals Zins-erlass von Fr. 6'500.–.

■ 1984

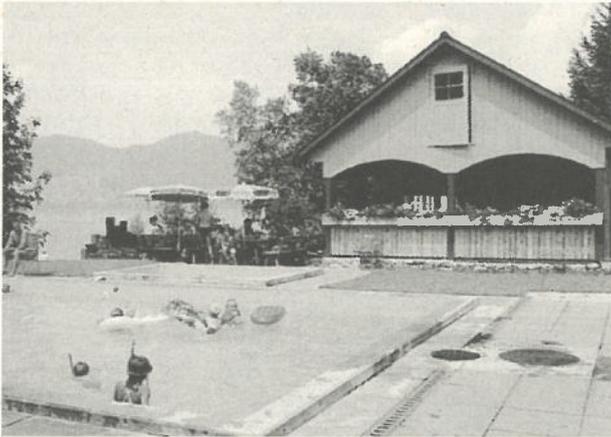
Margrit Schöpf 25 Jahre im Vorstand!

■ 1985

Fritz Wymann organisiert Freundlichkeitswoche. Erstmals konnten die bekannten Alderbuebe mit Willi Valotti für eine Woche nach Beckenried verpflichtet werden, was ein besonderes Erlebnis war. Im Strandbad neue Seemauer erstellt und somit 250 qm mehr Liegefläche erhalten. Die von AG Franz Murer erstellte Mauer in Fronarbeit mit Natursteinen verkleidet. Neue Einfriedung vom Strandbad Areal erstellt um besseren Schutz der Anlage zu besitzen, was sich bis heute sehr bewährt hat. Betreff Beleuchtung von der Pfarrkirche und Ridli musste der Präsident Fritz Wymann leider negativen Bescheid von Seiten der Behörde entgegennehmen. Nach 16jähriger Tätigkeit als Präsident des Verkehrsvereins hat Fritz Wymann zuhänden der Generalversammlung vom 26. November demissioniert. Während seiner Amtszeit hat er sehr viel unternommen, aber leider ist nicht alles, was er sich wünschte, ausgeführt worden. Dabei hat ihn seine Gattin Emiliana tatkräftig unterstützt. Für seinen grossen Einsatz für unseren Tourismus möchten wir Fritz aufrichtig danken, in der Hoffnung, dass er trotz manchen Enttäuschungen wenigstens an



1956



das viele Erfreuliche zurückdenkt. Dazu gehört ganz besonders der Zinserlass für das Strandbad, die alljährlichen Präsidentenkonferenz und der Erfolg, dass nach vielen Interventionen der Glascontainer beim Strandbad entfernt wurde.

■ 1986

Präsident: Kaspar Gander

Erstmals konnte eine Weihnachtsbeleuchtung realisiert werden. Ein Anliegen, welches schon Fritz Wymann im Programm hatte und dieser somit auch hier seinen Beitrag leistete.

■ 1987

Namensänderung in «Verkehrsverein Beckenried Klewenalp». In diesem Jahr ebenfalls viele Aktivitäten. Auf Initiative von Otto Gander, Hotel Sternen, neue Hotelwegweiser erstellt, bei der Ausfahrt Buochs Richtung Beckenried, Ausfahrt Mühlebach Richtung Beckenried, Emmetten, sowie im Dorf.

■ 1988

100 Jahre Hotel Mond. Otto Gander hat auf dieser GV seinen Rücktritt erklärt nachdem er 18 Jahre im Vorstand tätig war. Für seine grossen Verdienste um den Tourismus wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

■ 1990

Nach dem heftigen Februar-Sturm grosse Sanierung im Strandbad. Anbau und Umbau Kiosk, Neubau Umkleidekabinen, beide Bassins erneuert und mit Folie verkleidet. Das kleine

Bassin total erneuert. Boots Kran montiert. Steg beim Sprungturm repariert und angehoben. Eisenkonstruktion behandelt und neu gestrichen. Grosse Umgebungsarbeiten bis zur Saisonöffnung 1991 ausgeführt. Der grösste Teil der alten Umkleidekabinen landete im Lielibach. Auch die Pedalos wurden beschädigt.

■ 1992

Nach Gesprächen mit der Erbgemeinschaft Reinecke konnte der Minigolf für fünf Jahre provisorisch wieder betrieben werden. Für die neu installierte Beleuchtung wurden sämtliche Lampenhalter gestiftet.

■ 1994

Neue Umkleidekabinen links von den WC erstellt. Alle alten Kabinen neu gestrichen.

■ 1996

Schlechtes Sommerwetter wirkte sich mit den Einnahmen im Verkehrsbüro, Strandbad und Minigolf negativ aus und die finanzielle Lage ist alles andere als erfreulich. Deshalb bereitet uns

ganz besonders das Strandbad grosse Sorgen und wird immer mehr zu einem Finanzproblem.

■ 1997

100 Jahre Verkehrsverein (Seit 1996 neu Tourismus). Jubiläums Generalversammlung am 11. April im Hotel Sternen. Vorgängig der GV neuer Kastanienbaum links vom Strandbad Parkplatz gepflanzt. Nachdem die Gemeindegewerinnen und Bürger dem Kauf der Liegenschaft Oeli samt Minigolf Anlage zugestimmt hatte, grosse Sanierungsarbeiten im Minigolf. Bahnen erneuert, Umgebungsarbeiten selber ausgeführt, Kassahäuschen neu plaziert, neues WC erstellt. Eröffnung der Anlage und Einsegnung im Mai. Erfreulich ist der gut angelieferte Betrieb und das positive Echo. Hier möchten wir ganz besonders nochmals der Bevölkerung unseren grossen Dank aussprechen.

Zusammengestellt von:
Kaspar Gander, Präsident

Edelweiss, der typische Sommerbetrieb

■ Seit 1901 gibt es das Hotel Edelweiss mit dem markanten Türmchen am Beginn der Emmeterstrasse. Geführt wurde es damals von der Familie F. Mulisch-Scheuber, welche auch im Besitze des Hotel Schweizerhofs in Nervia an der Riviera waren. In sanitärer Beziehung vollkommen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit elektrischer Beleuchtung und staubfreier und ruhiger Lage – so warb man auf Postkarten fürs Edelweiss.

■ 1910 kaufte Josef Kretschki-Keller, der Grossvater der heutigen Wirtin, das Hotel Edelweiss. Vor

dem ersten Weltkrieg beherbergte es viele Adelsleute aus Europa, Amerika und Russland, welche in der Schöneck oben zur Kur weilten. Aber auch von der Diät-Kur «Ausgehungerte» liessen in Beckenried dank Kretschki's üppigen Zabigtellern alle gute Vorsätze vergessen.

■ Während den beiden Weltkriegen konnte das Edelweiss nur dank dem Militär offen gehalten werden und die Anordnung der Räumlichkeiten mit den Kaminen lassen daraus schliessen, dass im Winter die Gästezimmer in Wohnungen umfunktioniert wurden.

■ 1952 übernahm Tochter Margrit und ihr Gemahl Walter Schöpf das Edelweiss, das vom April bis Oktober für Gäste aus nah und fern offen stand, darunter viele Schweizer, welche Beckenried jahrelang die Treue hielten. Ein liebenswürdiger Herr aus Deutschland wird auch nach 36 Jahren wieder in diesem Sommer im Edelweiss Ferien machen.

■ Der zunehmende Verkehr bei der Autofähre, mit damaliger Anlegestelle Boden, liessen den Betrieb im Edelweiss regelrecht aufblühen. So entschlossen sich Margrit und Walter Schöpf, das bald 60jährige Hotel mit einem Neubau im Osten zu erweitern. Hier entstanden die ersten komfortablen Zimmer mit WC und Dusche in Beckenried und grosszügige Aufenthaltsräume halfen den Gästen die Schlechtwetter-Perioden besser zu überstehen.

■ Damals hielten sich die recht zahlreichen Gäste bis zu zwei Wochen bei Vollpension im gemütlichen und familiär geführten 50-Bettenhaus auf. Sie nutzten die Ferien für ausgedehnte Spaziergänge, zum Wandern, für Ausflüge zu den umliegenden Sehenswürdigkeiten, zum Baden und Schifffahren.

■ Bis Mitte sechzig bestand das Patent nur für den Sommerbetrieb. Unter Gemeindepräsident

Viktor Slongo wurde es dann in ein ganzjähriges umgewandelt und dank dem gut geheizten Neubau und dem zunehmenden Skibetrieb auf Klewenalp konnte man auch im Winter im Garni-Hotel Edelweiss logieren. Dabei sind jedoch heute noch die Übernachtungszahlen im Winter bescheiden, der Hauptanteil geht auf das Konto Sommer.

■ Seit der Saison 1983 führen nun Rosmarie und Küchenchef Thomas Dettwyler-Schöpf, beide im Hotelfach ausgebildet, das Edelweiss mit den vielen seeseitigen Balkonen und den nun 40 Betten. Dabei bieten auch im Altbau heimelig renovierte Zimmer den, vom immer mehr verwöhnten Gast, üblichen Komfort. Die Stärke des Hotels mit traumhafter Seesicht ist wie früher schon die familiäre Atmosphäre, die persönliche Betreuung und die abwechslungsreiche gutbürgerliche Küche. Geführt wird hier für jeden Stammgast eine persönliche Kartei, damit auf dessen Gewohnheiten und Wünsche eingegangen werden kann.

■ Rund 300 bis 400 Neujahrskarten verschickt das Hotelierpaar an Stammgäste aus aller Welt, was von diesen geschätzt wird und sich als gute Werbung bewährt. Vollpension kennt man heute praktisch nicht mehr, der grösste Teil bucht Zimmer mit Frühstück, die älteren Gäste oder jene, welche länger bleiben Halbpension. Geschätzt wird speziell am Abend das Angebot der à la Carte-Karte, welche bis 22 Uhr vom Fisch, Fleisch samt Beilagen bis zu Vegetarischem keine Wünsche offen lässt und die legendäre Papi-Schöpf-Glace ist der Hit.

■ Heute übernachtet der Gast noch durchschnittlich 1,6 mal im Edelweiss, was vor allem vom Durchreise-Tourismus der Autobahn herkommt. Wie auch andere Beckenrieder Hotels schätzt man das Edelweiss bei vielen Ita-

lienreisenden als Etappenort, sei es auf der Hin- oder Rückreise und beliebt sind dabei die gemütlichen Turmzimmer...

■ Die Übernachtungen bewegen sich zurzeit Richtung 3000 im Jahr, vor nicht allzu langer Zeit waren es noch fast 4000. Schöne Lage mit See und Bergen allein reichen heute nicht mehr aus, um den Touristen länger zum Verweilen in Beckenried zu animieren, wobei längere Schönwetterperioden den Umsatz speziell in den herrlich gepflegten zwei Gartenwirtschaften positiv beeinflussen und spontane Verlängerungen beim Übernachten bringen.

■ Dank den verschiedenen heimeligen Lokalitäten ist das Edelweiss mit dem grossen eigenen Parkplatz beliebt für Familien, Vereins- und Firmenanlässe, welche auch im Winter jederzeit gebucht werden können.

■ Heute profitiert das Hotel von den Gleitschirmpiloten, welche ihren Landeplatz direkt hinter dem Hotel vorfinden, einen Materialraum zur Verfügung haben und am See unten die Landungen mit Video filmen können. Eine persönlich zusammengestellte Mappe mit vielen Ausflugs- und Wandervorschlägen ist auch ein Trumpf des typischen Sommer-Hotelbetriebes mit eigenem Badeplatz und Bootsanlegestelle.

■ Rosmarie und Thomas Dettwyler, welche rund sieben Monate ohne grössere Freizeit im Einsatz sind, werden von acht tüchtigen MitarbeiterInnen und zusätzlichen Teilzeitangestellten tatkräftig unterstützt.

■ Sie wünschen sich für die Zukunft, dass Politiker und Bevölkerung dem Wirtschaftsfaktor Tourismus noch mehr Bedeutung schenken. Jeder sollte sich bewusst sein, dass bereits ein Lächeln oder ein freundliches Grüezi den Touristen viel bedeuten kann. ga



Jubiläum 50 Jahre Schwingersektion Beckenried

■ Am 9. März 1997 jährte es sich zum 50. Male, dass die Gebrüder Käslin, Isenringen und eigentlichen Initianten, Schwinger und Schwingerfreunde zur Vereinsgründung und ersten Generalversammlung in das heimelige Restaurant Schützenhaus eingeladen haben. Mit der Jubiläumsfeier vom vergangenen 19. April im alten Schützenhaus und einer umfassenden Jubiläumsschrift wurde die 50jährige Vereinsgeschichte gewürdigt.

Ein Blick zurück

■ Über das Schwingen in unserer Region aus früheren Zeiten ist kaum etwas Schriftliches zu finden. Es ist deshalb schwer zu sagen, seit welcher Zeit in unserer Region geschwungen wird. Gemäss Unterwaldner Urkunden soll bei uns schon ums Jahr 1670 geschwungen worden sein. In Nidwalden selber bleibt das Schwingen auf Beschluss der Regierung seit 1682 verboten. Grund zu dieser Massnahme waren scheinbare Ausartungen anlässlich dem Schwingen an der Kilbi auf Wiesenberg und Niederrikenbach, so dass sich im Nachhinein das Gericht mit diesen unrühmlichen Streitereien befassen musste. Erst im Jahr 1903 und nach vielen Vorstössen und Anfragen für Bewilligungen wurde in unserem Kanton das Schwingerverbot aufgehoben, dies obwohl bereits im Jahre 1895 der Eidgenössische Schwingerverband gegründet wurde. Trotzdem veranstaltete bereits ein Jahr vor der Aufhebung dieses Schwingerverbotes der Obwaldner Schwingerverband auf der Tottikonmatte ein Schwingfest, und 14 Tage später fand auf derselben Stätte das Vorschwingen für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest in Sarnen statt. In

Beckenried selbst konnte bereits im Jahre 1910 und im Beisein von gegen 1200 interessierten Festbesuchern ein Älpler- und Schwingfest durchgeführt werden. Ob unmittelbar in den folgenden Jahren in Beckenried weitere Schwingfeste stattfanden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Gründung

■ Schon vor der eigentlichen Gründungsversammlung im Jahre 1947 machten Beckenrieder an Jungschwinget, Kantonalen und an Innerschweizerischen Schwinget mit. Aufgrund der guten Ränge an bedeutenden Schwinget war es für die eigentlichen Initianten, die Gebrüder Käslin, Isenringen im Jahre 1947 an der Zeit, in Beckenried einen eigenen Schwingklub zu gründen. So konnte am 9. März 1947 im heimeligen Restaurant Schützenhaus zur eigentlichen Gründungs- und Generalversammlung eingeladen werden. Es erstaunt deshalb nicht, dass gleich zwei

der Gebrüder Käslin im ersten Vorstand Einsitz nahmen und der dritte, Heinrich Käslin als Übungsleiter beliebte. Zum ersten Präsidenten wurde der Hauptinitiant Anton Käslin gewählt. Im weiteren gehörten dem ersten Vorstand an: Hans Käslin, Isenringen, Kassier; Josef Kaeslin, Schützenhaus, Aktuar; Paul Murer, Matten, Materialverwalter; Melk Gander, Hagnau, 1. Beisitzer; Remigi Näpflin, Chaletbau, 2. Beisitzer. Als eigentlichen Übungsschwingplatz diente vorerst die grosse Holzhütte am See, der Firma Chaletbau Näpflin. Mit dem Bau der heutigen Turnhalle im Jahre 1967 erhielt der Schwingklub einen eigenen Schwingkeller, welcher bis heute allen Ansprüchen zu genügen vermag.

Mehr als 200 Mitglieder

■ Auf Drängen zur vermehrten Selbständigkeit erfolgte bereits im Jahre 1955/56 die Loslösung vom Mutterverein, der Schwingersektion Nidwalden. Seither ist



Jubiläumskommission: von links Kaspar Amstad, Martin Waser, Sepp Ambauen, Urs Gander, Sepp Käslin und Gerhard Baumgartner.



■ Noch lebende Gründungsmitglieder anlässlich dem Jubiläumsabend vom Samstag, 19. April: von links Hans Käslin, Isenringen, Paul Murer, Matten, Josef Käslin, Rest. Schützenhaus

die Schwingersektion Beckenried vollwertiges und selbständiges Mitglied des Ob- und Nidwaldner Schwingerverbandes. Auch die Mitgliederzahl ist stetig gewachsen. Die Sektion besteht heute aus 7 Vorstandsmitgliedern, 11 Aktiven, 16 Ehren-, 9 Frei- sowie 184 Passivmitgliedern. Im weiteren gehören der Schwingersektion 17 Jung- und Buebäschwinger an.

Erfolge

■ Dass der neugegründete Schwingklub schon früh aktiv wurde, zeigt auch, dass dem jungen Schwingklub bereits im Jahre 1948 die Durchführung des Kantonalen Schwingfestes übertragen wurde. Weitere folgten in den Jahren 1961, 1969, 1982 und 1991. Mit dem Klewenalp- und dem Buebäschwinget wurden zwei traditionsträchtige Festanlässe eingeführt. So kann in diesem Jubiläumsjahr bereits der 19. Klewenalp- und der 23. Buebäschwinget durchgeführt werden. Doch wurden nicht nur Schwingfeste organisiert und durchgeführt, Aktivschwinger des Schwingklubs besuchten Regionale und Kantonale Schwingfeste.

■ Im Jahre 1954 konnte mit Heinrich Käslin der erste klub-eigene Kranzschwinger gefeiert werden. In den folgenden Jahren

errangen die Aktivschwinger insgesamt 94 Kränze und über 250 Auszeichnungen.

■ Die Kranzerfolgsliste wird angeführt durch Paul Würsch, Kell mit insgesamt 30 Kränzen, gefolgt von Richard Moschen (18 Kränze) und Beat Gander (10 Kränze). Erfolge wurden auch im Steinstossen erzielt. Dies trotz der Domäne der Schwyzer und Berner Oberländer. Dabei wurden die achtziger und anfangs neunziger Jahre durch den mit unheimlicher Urkraft ausgestatteten Sepp Ambauen und heutigen Sektionspräsidenten dominiert. Seine Erfolgsliste mit dem 83,5 kg schweren Unspunnenstein (Rekordinhaber auf der Unspunnenmatte mit 3,67 Metern) wird wohl kaum übertroffen werden. So meisterte Sepp Ambauen die Konkurrenz zweimal am Unspunnenfest sowie an drei Eidgenössischen Schwingfesten.

Hoffnungsvoller Nachwuchs

■ Auch die Buebä- und Nachwuchsschwinger der Sektion können auf eine äusserst erfolgreiche Schwingertätigkeit Rückschau halten. Seit mehreren Jahren prägen sie mit ihren guten Leistungen die Nachwuchsschwingerszene in unserer Region. So holten die 16 Buebäschwinger alleine in der letzten Saison nicht weniger als

11 Kategoriensiege und über 80 Auszeichnungen nach Beckenried. Es überraschte deshalb auch nicht, dass unser Nachwuchs am diesjährigen Beckenrieder Buebäschwinget mit dem Kategoriensieg von Alexander Ambauen und weiteren 11 Auszeichnungen einmal mehr brillierten. Die erfreuliche Zahl der Buebäschwinger ist nebst der guten Betreuung auch auf den jährlichen Demonstrationsschwinger an der Schule zurückzuführen. Dabei werden den Schülern der 3. und 4. Klasse anstelle einer Turnstunde durch erfahrene Aktivschwinger Regeln und Eigenheiten dieser uralten Sportart vermittelt und so das Interesse am Schwingen geweckt.

Jubiläumsfeierlichkeiten

■ Zum Anlass des 50. Geburtstages der Schwingersektion Beckenried ist das laufende Vereinsjahr mit besonderen Jubiläumsfeierlichkeiten geprägt. Für die Gestaltung der Feierlichkeiten wurde eine Jubiläumskommission unter dem Vorsitz von Altpäsident Sepp Käslin bestellt. Das eigentliche Jubiläum wurde am Samstag, 19. April 1997 im Alten Schützenhaus gefeiert. Die Feier, zu welcher viele Gäste und Delegationen geladen waren, wurde mit einem Festbankett eröffnet. Der Jubiläumsabend selbst war öffentlich und beinhaltete ein reichhaltiges Programm mit vielen unterhaltsamen Darbietungen.



Hoffnungsvoller Nachwuchs im Schwingkeller: Buebäschwinger 1997 mit Übungsleiter Toni Amstad

Die Vereinsgeschichte wird in einer Jubiläumsschrift, verfasst von Gerhard Baumgartner, festgehalten. Sie gibt eine interessante und umfassende Vereinsgeschichte wieder und kann bei der Post Beckenried zum Preis von Fr. 10.— bezogen werden.

19. Klewenalpschwinget

Seit längerer Zeit laufen die Vorbereitungen für den 19. Klewenalpschwinget vom 3. August mit Verschiebedatum 10. August. Der Klewenalpschwinget, welcher im Zweijahresturnus stattfindet, wurde letztmals 1994 abgehalten. Aus Anlass zum 50. Jubiläum wurde auf die turnusgemässe Durchführung im Jahre 1996 verzichtet. So soll in diesem Jubiläumsjahr der 19. Klewenalpschwinget besonders festlich gestaltet werden. Am Samstagabend, 2. August ist im Festzelt beim Schwingplatz ein urchiger Äpler- und Schwingerabend mit Unterhaltung geplant. Der Sonntag wird geprägt durch die über 80 Schwinger, davon viele bekannte Namen aus der ganzen Innerschweiz. Ein Festgottesdienst mit Jodlmesse und ein attraktiver Alpaufzug sollen dem diesjährigen Klewenalpschwinget eine besondere Note verleihen.

romu

Country Alpen-Open-Air

Freitag, 25. Juli 97 Moderation: Jürg Haas, Moderator SR DRS1
 20.00–21.30 Mark Dean & Band (CH)
 22.00–23.30 John Brack & JB Band und
 Rebecca Holden (USA-Star!)
 23.50–01.30 Marco Gottardi & Band (CH)

Samstag, 26. Juli 97 10.00–12.00 Livesendung SR DRS1,
 «Musiglade»
 Joschi Kühne stellt neue
 Country-CD's vor und emp-
 fängt Live-Gäste aus der
 Country-Szene
 Moderation: Jürg Hofer, Country-Moderator
 Jürg Haas, Moderator SR DRS1

16.00–16.45 }
 17.00–18.00 } Rubbernecks (CH)
 18.00–19.00 }
 19.15–20.00 } Krüger Brothers (CH)
 20.30–22.00 Sally Rose Band (CS)
 22.30–24.00 Colorado (GB)
 00.15–01.45 Tennessee (CH)

Sonntag, 27. Juli 97 10.00–11.00 Country-Messe
 (anschl. American Brunch)
 Eintritt frei / Moderation: Jürg Haas, Moderator SR DRS1
 Bahnfahrt nicht Nevada (CH) «New Talent
 inbegriffen 11.00–12.30 Show» 97, 2. Platz
 13.00–14.30 Claudine Winter & Band,
 «New Talent Show» 97,
 1. Platz, Goldene Gitarre

Zivilstandsnachrichten

Todesfälle

■ **März 1997**
 Keine

■ **April 1997**
 12. Walter Gander, Allmendstrasse 9; 27. Arthur Berlinger, Nider-
 tistrasse 3

■ **Mai 1997**
 27. Alois Amstad, Dorfstrasse 81

Eheschliessungen

■ **März und April 1997**
 Keine

■ **Mai 1997**
 16. Bruno Odermatt und Beatrice
 Senn, Ridlistrasse 3; 16. Urs
 Odermatt und Fabienne Burkart,
 Ridlistrasse 30

Geburten

■ **März 1997**
 21. Marius Paul Tschopp, Leh-
 matt 7; 24. Jan Käslin, Hostatt

■ **April 1997**
 5. Michael Hubert Durrer, Ober-
 dorfstrasse 58; 7. Gina Zumbühl,
 Allmendstrasse 3; 18. Sandra
 Käslin, Buochserstrasse 71

■ **Mai 1997**
 2. Luca Marco Amstad, Höfe-
 strasse 7; 12. Andrea Mathis, Em-
 metterstrasse 19; 20. Andreas Urs
 Gander, Ober-lfang; 31. Juliette
 Belinda Schachenmann, Bachegg

B – R – A – V – O: Bravo!



■ Auch nach 50 Jahren zeigt sich der Sternen innovativ und gästehoch. Die trendige Fährbar inmitten Palmen, direkt am See, muesch erlabe und eifach gseh.

■ Der Familie Gander und dem Sternenteam ein kräftiges Bravo, wir freuen uns, macht weiter so.



Altkleidersammelstelle

■ Ab diesem Sommer wird durch den Samariterverein beim Stall Bürgerheim (vis à vis altem Schützenhaus) eine Altkleidersammelstelle aufgestellt und betrieben.

■ Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und rege Benützung dieses Containers.

Mit freundlichen Grüßen
Umweltschutzkommission

s Mosaikständli mäind ...



Voranzeige Turnverein Beckenried

■ Am 19./20. September und 26./27. September findet die beliebte, traditionelle **Turner-Revue** statt.

■ Die Revue «Talente» von Urs Zumbühl wird wiederum von originellen Reigen der Beckenrieder Sportvereine umrahmt.

■ Merken Sie sich eines dieser Daten!

TURNVEREIN
B E C K E N R I E D

Bauwesen

■ Erteilte Baubewilligungen ab Februar bis Mai 1997:

Gemeindewerk, Firmenreklame beim Werkhof am Oeliweg 4; Walter Bösch, Firmenreklame beim Lebensmittelgeschäft Dorfstr. 87; Luzia und Anton Grüniger-Meyer, An- und Umbau Einfamilienhaus Nidertistr. 18; Rolf und Erna Bender-Odermatt, Ersatz Nebenbaute an der Emmetterstr. 21; Beat und Anita Mühlethaler-Käslin, Anbau Balkon beim Einfamilienhaus Rüteneustr. 29a; Erbengemeinschaft Familien Gander, Variante Kanalisationsprojekt «Erlen»; Klaus und Christine Murer-Schachenmann, Sanierung landwirtschaftliche Zufahrt Ambeissler; Politische Gemeinde Beckenried, Sanierung Forsthütte Rossweid; Hugo Käslin-Bachmann, Änderung Farbgebung Wohnhaus Dorfplatz 7; Bruno und Annamaria Zieri-Gander, Anbau Malerei-Werkstatt beim Wohnhaus Nidertistr. 1; Einfache Gesellschaft «Erlenblick», Neubau Mehrfamilienhaus C, Überbauung «Erlen»; Einfache Gesellschaft «Sunnfläck», Neubau Mehrfamilienhaus D, Überbauung «Erlen»; Peter Murer-Adler, Neubau Jauchegrube zum Wohnhaus im Vorder Ober Berlix; SBG Zürich, Ersatz Leuchtreklamen bei der Bankfiliale an der Seestr. 2; Heinz Urech, Erstellung Hundezwinger beim Wohnhaus an der Ridlistr. 41; Bauplanungsbüro Bruno Murer AG, Verglasung Balkon beim Mehrfamilienhaus D, Sagen; Erich Hummel-Käslin, Einbau Dachfenster beim Dreifamilienhaus im Röhrl 26; Alois Käslin-Gander, Leuchtreklame bei der Sennerei an der Oberdorfstr. 32; Bruno Murer-Käslin, Neubau Doppeleinfamilienhaus am Kirchweg 30; Hansruedi und Ruth Murer-Odermatt, Einbau Fensterfront beim Einfamilienhaus am Kirchweg 18; SPAR Handelszentrale Schweiz, Ersatz Leuchtreklamen beim Geschäft am Kirchweg 10.

Gemeindeversammlung – Jahresbericht des Präsidenten

■ Bereits ist ein Jahr vergangen, seit unser damaliger Gemeindepräsident Beat Wyman mir das Amt übertragen hat. Mir war schon bewusst, dass man mich nicht auf alle Aufgaben aufmerksam gemacht hat, welche auf mich zukommen werden. Einigemale war ich überrascht, was da alles auf einem zukommt; teilweise sehr umfangreich aber auch sehr interessant. Ich werde nun versuchen, Ihnen einige Tätigkeiten und Aktivitäten in unserem Rat zu erläutern.

Wirtschaft

■ Während wir im letzten Jahresbericht noch von einer erfreulichen Wohnbautätigkeit und eine Zunahme der Wohnbevölkerung erfahren durften, stellen wir heute fest, dass die Bevölkerungsentwicklung doch eher dürrig ausgefallen ist. Die Wohnbautätigkeit ist zwar nicht gerade schlecht.

	1996	1995	1994
Einwohner	2745	2747	2703
Wohnbauten	8	19	7
Wohnungen	32	61	17

■ Früher haben die Baufirmen beispielsweise Aufträge für einen Neubau von Dritten erhalten. Heute müssen diese Firmen sich den Auftrag selber erteilen um somit die Beschäftigung ihrer Belegschaft zu gewährleisten. Verschiedene Firmen haben sich vermehrt mit harter Konkurrenz auseinandersetzen. Mir fällt es manchmal schwer zu verstehen, dass eine Firma aus der Nordschweiz billiger sein kann als eine Firma aus unserer Region. Ich bin überzeugt und hoffe auch

auf das Verständnis unserer Bevölkerung, dass man nicht immer nur den billigsten Offertsteller berücksichtigen darf. Unsere Philosophie bei Auftragserteilungen war und wird es auch in Zukunft bleiben: Ein Anbieter aus der Region darf einen bestimmten Prozentsatz höher liegen und trotzdem den Auftrag zu erhalten.

■ Leider ist es in den letzten Jahren nicht gelungen, vermehrt Arbeitsplätze in Beckenried zu schaffen. Die wirtschaftliche Situation rund um unsere Region und unser Land hat das Vorhaben nicht gerade positiv unterstützt. Es ist aber unser Ziel, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um nicht nur bestehende Arbeitsplätze zu erhalten, sondern neue Arbeitsstellen zu schaffen. Die Arbeitslosenzahl hat sich leider erhöht. Im letzten Jahr waren es noch 16 Ganzzzeitarbeitslose. Heute sind es total 39, davon 27 Männer und 12 Frauen.

■ An dieser Stelle danke ich allen Gewerbetreibenden für ihre Bestrebungen, Arbeitsplätze in Beckenried zu erhalten. Gerade in der heutigen Zeit braucht es viel Mut, oder vielleicht ein bisschen Frechheit, den grossen Konzernen und Firmen die Stirn zu bieten.

Steuersenkung

■ Wie sie sicher noch wissen, haben sie an der letzten Gemeindeversammlung einer Steuersenkung von 4,5 Steuerzehntel zugestimmt. Begründung war damals die Steigerung der Attraktivität unseres Dorfes. Damit sollten vermehrt neue Einwohner in Beckenried angesiedelt werden.

Dies über den vorgeschlagenen Weg zu erreichen ist eine Möglichkeit. Doch den Initianten dieser Steuersenkung und dem Rat ist es bewusst, dass dazu zusätzliche Anstrengungen notwendig sind. Aus diesem Grund haben wir eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche das Ziel verfolgt mit allen Mitteln die Attraktivität unseres Dorfes zu steigern. Es soll jetzt aber niemand sagen: Das geht sowieso nicht. Solche negativen Denkweisen sollten wir schnellstens ablegen. Denn, wer hätte vor Jahren noch gedacht, dass unsere Klewenbahn einen solchen Aufschwung erleben wird. Positives Denken von jedem Bürger ist gefordert. Ich bin überzeugt, dass selbst Blumenkübel, welche für manchen keine grosse Bedeutung haben, dazu beitragen, auf unser Dorf aufmerksam zu machen. Die Arbeitsgruppe unterteilt sich in drei Themengruppen. Es sind dies: Imagepflege, Gewerbe und Wohnungen, und Finanzen und Medien. Diese Gruppen haben die Aufgabe in ihren Bereichen alle Hebel in Bewegung zu setzen und so Beckenried in alle Welt zu tragen. Also: Kleine Dinge verändern die Welt und Aufschwung fängt im Kopf an!

■ Eine grössere Sache wird uns in den nächsten Jahren noch beschäftigen. Es ist dies unsere Dorfkerngestaltung. In unserem Zentrum stehen verschiedene Probleme an wie beispielsweise der Postautokehrplatz, Sonnengarten oder allgemein die Ästhetik unseres Dorfzentrums. In absehbarer Zeit wird sicher das Sonnen-Badehaus entfernt. Es ist leider in einem Zustand, der es nicht mehr erlaubt, es einer Sanierung zu unterziehen. Das Badehaus ist in den letzten Jahren

nie unterhalten worden. Zudem ist es nicht im Besitz der Gemeinde, sondern wurde durch die Sonnengesellschaft an eine Privatperson verkauft. Ziel dieser Dorfkerngestaltung ist es, dass man künftig sehen wird, wo sich unser Dorfzentrum befindet. Man soll sich als Einwohner oder Tourist in Beckenried wohl fühlen.

Touristisches Feinkonzept

■ Der Richtplan des Kantons Nidwalden aus dem Jahre 1986 definiert den Begriff Touristisches Feinkonzept und legt Erholungs- und Touristikräume fest, für welche ein solches Konzept erarbeitet werden muss. Emmetten und Beckenried haben die Auflage ein solches Feinkonzept zu erstellen. Für die Erarbeitung dieses Konzepts sind unter der Federführung von Beat Wymann Vertreter der Gemeinden Beckenried und Emmetten, sowie den Genossenräten und den beiden Bahnen Beckenried Klewenbahn und Luftseilbahn Stockhütte in einer Arbeitsgruppe zusammengefasst. Das Konzept wird verlangt, um allfällige Nutzungsplan-, Baubewilligungs-, Projektgenehmigungs- und Konzessionsverfahren einzuleiten. Es soll aufzeigen wie der Tourismus genutzt werden kann. Dies unter Berücksichtigung der räumlichen und wirtschaftlichen Kapazitäten. Dabei ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen mechanisch erschlossenen Räumen und Freihalteräumen für stille Erholungsformen anzustreben. Das heisst: Einerseits werden alle realistischen Ausbaumöglichkeiten für touristische Zwecke aufgezeigt und mit den bestehenden Naturschutzgebieten und Pflanzenschutzgebieten in Einklang gebracht. Das Konzept wird nach der Ausarbeitung im Herbst dem Regierungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Vorher wird es nicht möglich sein touristische Neuanlagen zu er-

stellen. Jeder Bürger wird das Touristische Feinkonzept anschauen können. Es wird dazu eine öffentliche Auflage geben.

Bachverbauungen

■ Seit 1984 haben wir rund 23 Mio. Franken in die Verbauungen unserer Wildbäche investiert. Davon hat die Gemeinde ca. 5,5 Mio. Franken selber bezahlt, der Rest wurde mit Subventionen finanziert.

■ Im Moment wird wohl eine der faszinierendsten Verbauungen saniert, die Gyrentösslisperre. Faszinierend darum, wenn man das Bauwerk kennt und sich vorstellt, mit welchen Gerätschaften diese Sperre um die Jahrhundertwende gebaut wurde. Die Sanierung kostet ca. 1,2 Mio. Franken und wird komplett über die Nationalstrasse abgebucht. Im Herbst werden wir sie einladen, die verschiedenen Wildbäche besichtigen zu können. Auch bei Abschluss der Gyrentösslisperre werden uns die Bachverbauungen noch beschäftigen.

Gemeindewerk und Minigolf

■ Herzliche Dank! 75% aller stimmenden Stimmbürger haben dem Kauf des neuen Werkhofs und der Minigolfanlage zugestimmt. Der Umzug unseres Gemeindewerks wurde planmässig durchgeführt und die Belegschaft vom EW kann nun daran gehen, Rationalisierungen und Optimierungen von Betriebsabläufen vorzunehmen. Ebenfalls ist der Übertritt unserer Gemeindearbeiter in die Obhut des Betriebsleiters Feldmann Peter erfolgt. Damit Sie sich ein Bild des Betriebs machen können, werden wir Ihnen am 100-jährigen Jubiläum vom 6. und 7. Sept. Gelegenheit bieten, die Lokalitäten zu besichtigen.

Rat

■ Der Gemeinderat hat seit der letzten Frühjahrsgemeinde an 27 Gemeinderatssitzungen und unzähligen Besprechungen über 400 Geschäfte beraten und beschlossen. Die Unterstützung unserer Verwaltung und Kommissionen ist nicht wegzudenken und wird auch in Zukunft erforderlich sein.

■ Leider haben wir die Demission unseres Gemeindeschreibers Paul Zimmermann entgegennehmen müssen. Er lässt sich auf den 31. März 1998 vorzeitig pensionieren. Mit ihm wird ein grosses Wissen und eine Unmenge an Erfahrungen aus dem Gemeindehaus abwandern. Aber wir hoffen, dass er zwischen den Mahlzeiten und den Spielstunden mit seinem Grosskind auch mal Zeit finden wird, vielleicht die eine oder andere Frage zu beantworten. An dieser Stelle sei bereits für die während 35 Jahren als Gemeindeschreiber (vorher 5 Jahre Kanzlist) in der Gemeinde Beckenried geleisteten Dienste recht herzlich gedankt.

■ Auch danke ich meinen Ratsmitgliedern für die geleistete Arbeit. Ohne die könnte ja ein Gemeindepräsident nicht seines Amtes walten. Abschliessend möchte ich all denen danken, welche den Rat und seine Tätigkeiten unterstützen.

■ Ich weiss, mein Jahresbericht ist nicht vollständig, sonst wären wir noch lange anwesend. Wir alle im Gemeinderat sind aber gerne bereit, allfällige Fragen auch persönlich zu beantworten. Ebenfalls sind wir um jede Reaktion aus der Bevölkerung froh, auch wenn sie nicht immer in unserer Linie liegt. In diesem Sinne schliesse ich meinen ersten Jahresbericht und danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Beckenried, Mai 1997,
Rolf Murer

Steuerreduktion in Beckenried

Interview mit Werner von Holzen

■ Was hat Sie bewogen, eine Steuersenkung von 0,45 Einheiten zu beantragen?
Der Wohnungsmarkt hat sich stark verändert. Das Überangebot von Wohnungen und Häusern bietet dem Käufer oder Mieter eine grosse Auswahl in verschiedenen Gemeinden. Musste er bis vor wenigen Jahren nehmen, was verfügbar war, so kann er heute auslesen. Dadurch geraten die Gemeinden in eine bisher nicht gekannte Konkurrenzsituation. Gemeinden, die attraktiv sind, werden bevorzugt. Die anderen verlieren Steuerzahler. Diese Entwicklung ist für eine Gemeinde gefährlich. Pro 1996 war die Steuerbelastung für die Beckenrieder 27% über Hergiswil und 11% über dem Kantonalen Mittel. Tiefere, konkurrenzfähige Steuern sind ein Muss. Mit dieser Meinung stand ich nicht alleine. Die Behörden wie auch die Finanzkommission hatten das Problem ebenso erkannt.

«Um die Attraktivität von Beckenried als Wohn-gemeinde zu steigern, ist eine weitere Reduktion des Steuerfusses so rasch als möglich anzustreben.»

aus dem Bericht der Finanzkommission zu den Voranschlägen 1997 und zu den Sachgeschäften.

Die Parteiversammlung der CVP, und anschliessend auch die Gemeindeversammlung vom Herbst 1996 haben sich vom richtigen Zeitpunkt für eine Steuerredukti-

on überzeugen lassen und gross-mehrheitlich genehmigt.

■ Die Reduktion um 0,45 Einheiten ist erheblich. Besteht nicht die Gefahr, dass durch die fehlenden Steuergelder die Verschuldung wächst?
Wir haben heute eine andere Ausgangslage als noch vor wenigen Jahren. Die erwähnte, in Beckenried überdurchschnittliche Wohnbautätigkeit bietet auch Möglichkeiten, die wir vorher nicht hatten.

■ Wie haben die Behörden auf den Beschluss der Gemeindeversammlung reagiert, die Steuern zu reduzieren?

Die Behörden haben den Auftrag der Bürger sofort positiv umgesetzt. Noch vor Weihnachten war eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um das Ziel zu erreichen, mit tieferen Steuern mehr Steuereinnahmen zu erhalten. An dieser Stelle danke ich besonders dem Gemeindepräsidenten Rolf Murer, der die Gesamtarbeitsgruppe führt und der Gemeindekassierin

Wohnungsmarkt Beckenried	Anzahl
Wohnungen inkl. Ferienwohnungen (Bestand per Ende 94)	1202
Wohnungen zur Zeit im Bau	64
Wohnungen im weiteren baubewilligt	31
Wohnungen im Bewilligungsverfahren	19
Wohnungen, zusätzlich bewilligte Gestaltungspläne (Unterscheid, 2. Teil Erlibach, Matten, Sagen)	100
Wohnungen, zusätzlich laufender Gestaltungsplan Erlen	60
Wohnungen, absehbar mit Bauabsicht (Wabag Kies AG im Erlibach, Boden/Gwand, Röhrli)	20
Total Wohnungen in Absicht (November 95 +25%)	294
Gesamttotal (November 95)	1496

Alleine die Zunahme der Wohneinheiten um +25% sollte die Steuerreduktion von 7% auffangen, ja sogar Mehreinnahmen bringen. Sofern wir sofort unter anderem mit guten Steuer-Bedingungen dafür sorgen, dass diese Wohnungen und Häuser in nächster Zeit auch Bewohner finden. Zudem hatte Beckenried in den letzten Jahren gute Rechnungsabschlüsse. Auch jener von 1996 hat, nach Vornahme der üblichen Abschreibungen, Mehreinnahmen von Fr. 845'000.- gebracht, also mehr als die Steuerreduktion im Jahre 1997 ausmachen wird. Eine Verschuldung wegen der Steuerreduktion ist bei gleichbleibenden Steuereinnahmen nicht zu befürchten.

Beatrice Käslin sowie Landrat Ruedi Jurt, die engagiert ihre Untergruppen führen.

■ Was hat die Arbeitsgruppe bisher unternommen und was will sie unternehmen?

Eine Steuerreduktion hat den Nebeneffekt, dass sich Behörden wie auch Bürgerinnen und Bürger überlegen, welche Investitionen notwendig und welche nur wünschenswert sind. Zur Attraktivität einer Gemeinde zählt nicht nur der Steuerfuss. Deshalb wurde die Arbeitsgruppe in drei Themenbereiche aufgeteilt:

- Steuern und Beziehungen
- Imagepflege und Medien
- Wohnen und Gewerbe.

Es wurden über 20 konkrete Aktionen ausgearbeitet. Die ersten Aktionen werden dem Gemeinderat vorgelegt und sollen nach den Sommerferien realisiert werden.

Arbeitsgruppe Steuersenkung

Gruppe 1: (Wohnen, Gewerbe)

- Rudolf Jurt, Landrat, Chef
- Hansueli Baumgartner, Kirchenmeier
- Bruno Murer, Architekt
- Ernst May, Schulkassier
- Rolf Amstad, Genossenrat

Gruppe 2: (Steuern, Beziehungen)

- Rolf Murer, Gemeindepräsident, Chef
- Werner von Holzen, Gewerbekommission
- Peter Joho, Medien
- Beat Ruf, Steueramt

Gruppe 3: (Imagepflege, Medien)

- Beatrice Käslin, Gemeindegemeinschaft, Chefin
- Paul Zimmermann, Gemeindeschreiber
- Marcell Berlinger, Finanzkommission

Von den Gruppen beigezogene Mitbürgerinnen und Mitbürger:

- Felix Schachenmann, Architekt
- René Hürlimann, Kaufmann
- Pia Schaller-Gisler, Hausfrau
- Paul Niederberger, Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp

Berater der Arbeitsgruppen und des Gemeinderates:

- Peter Fräfel, Kant. Steuerverwaltung

■ Sie scheinen sehr zuversichtlich, dass die Steuerreduktion positive Auswirkungen hat. Was macht Sie so zuversichtlich? *In der Arbeitsgruppe ist Engagement vorhanden. Vergleiche zeigen, dass Beckenried gegenüber anderen Gemeinden in der Schweiz nun erhebliche Steuervorteile bietet. Nicht nur bei den Einkommens- und Vermögens-, sondern auch bei den Erbschaftsteuern.*

■ Für Ausländische Steuerzahler könnten wir sogar die gleichen Bedingungen wie Hergiswil oder Stansstad bieten. Dies wollen wir bekanntmachen. Und zwar im In- wie im Ausland. Früher nahmen viele gutsituierte Leute einen Zweit-Wohnsitz in Beckenried

wegen der schönen Lage. Heute ist es für Ausserkantonale finanziell interessant und von der Lebensqualität her attraktiv, in Beckenried festen Wohnsitz zu nehmen. Eine national tätige Treuhandfirma hat uns zugesagt, ernsthafte Interessenten 1 bis 2 Stunden gratis zu beraten. Herr Fräfel, Chef der Kantonalen Steuerverwaltung, berät uns und ist von Beckenried's Zukunft überzeugt. Beckenried hat viel Zusätzliches zu bieten. Wir haben ein einzigartiges Panorama. Wir haben schöne Gartenwirtschaften wie kaum eine andere Gemeinde. Wir haben ein reiches Vereinsleben mit über 30 Vereinen. Wir haben einen der saubersten Seen. Die Gemeindewerke bieten den Gästen und Bewoh-

nern Wasser aus Dusche und Badewanne in Trinkqualität! Wir haben die Klewenalp als Wander- und Skigebiet. Wir haben junge Geschäftsleute, die Betriebe übernehmen und mit grosser Dienstbereitschaft und Freundlichkeit eine ganz besondere Attraktivität bieten können. Wir haben eine gute Ausgangslage. Wir sollten dafür unser Dorf zuhause und auswärts rühmen. Denn Beckenried ist auch heute noch der Dichterin Isabella Kaiser's «schönstes Dorf am schönsten See».

■ Ich danke für Anregungen oder Anfragen aus dem Leserkreis des MOSAIK. Meine Adresse: Werner von Holzen, Lehmat 1, 6375 Beckenried.

Auszug aus den Aktionen der Arbeitsgruppen Steuersenkung

- ◆ Interviews und Artikel im MOSAIK
Orientierung der Mitbürgerinnen und Mitbürger
- ◆ Einbezug von Vermittlern
Kontakt mit gesamtschweizerisch tätigen Treuhandbüros
- ◆ Kennzahlen aus den Jahresrechnungen
Vergleich mit Zahlen aus den Gemeinderechnungen von Beckenried, Buochs, Ennetbürgen, Wolfenschiessen
Kontakt pflegen mit «auswärtigen» Steuerzahlern
Gewinnen von Botschaftern für Beckenried, Mund-zu-Mund-Reklame
- ◆ Publikationen in Wirtschaftszeitungen Basel, Zürich, Deutschland
Redaktionelle Beiträge und Inserate über steuergünstiges Beckenried
Kontakt mit Banken und professionellen Vermögensverwaltern in NW, LU
Beckenried als schöne und steuerattraktive Gemeinde vorstellen
- ◆ Kontakt mit Profis in Steuerfragen und im Verkauf von Standortvorteilen
Von Erfahrungen dieser Fachleute profitieren
- ◆ Inserate-Pool für Wohnungen und Häuser in Beckenried
Sammelinserate in Zeitungen und Regional-TV auf privater Basis
- ◆ Informationsmappe über Beckenried
Für Verkäufer und Vermieter von Wohnungen mit Steuerbeispielen
Lärmimmissionen im Dorf reduzieren
Tempolimiten, Lastwagenverkehr über Autobahn
Sparen von unnötigen Ausgaben
Auflisten von Möglichkeiten, Massnahmen durchsetzen
Beckenried verschönern
Dorfplatz- und Seeufer-Gestaltung, Blumen an Strassen und Plätzen
Unternehmungswillige Bürger ermuntern und unterstützen
Das Positive gewichten, nicht das Negative suchen
Tourismus und Gewerbe ihrer Wichtigkeit entsprechend gewichten
Unterstützung durch schöne Gemeinde und konkurrenzfähige Steuern
Neues Personenschiff auf dem Vierwaldstättersee soll «Beckenried» heissen
Verkehr Basel-Mailand früher über Seeweg Luzern-Beckenried-Flüelen
Spezialitäten der Beckenrieder Hoteliers und Wirte
Zusammenstellung für gemeinsame Werbezwecke verwenden
- ◆ = Aktionen ab Sommer 1997

Beckenrieder auswärts

Peter Bergamin-Benz, Christchurch, Neuseeland

■ Die Begegnung kam unerwartet und infolge eines traurigen Ereignisses zustande: Vater Bergamin war am 11. Januar 97 nach einem schweren Herzinfarkt gestorben. Sohn Peter war zur Beerdigung angereist. Er habe Glück im Unglück gehabt, meinte er, dass er so kurzfristig einen Platz im besetzten Jumbo erhalten konnte. – Glück, mit Peter zu reden hatte das MOSAIK: Peter, der nur eine knappe Woche im Heimatdorf weilte, war ein begehrter Mann und mit Besuchabstatten und Besuchempfangen fast rund um die Uhr besetzt.

■ Peter, seine Frau Bea und die Kinder Daniel, Anita und Sandy wohnen seit 1986 in Neuseeland. Warum war gerade Neuseeland Ziel der Auswanderer?

Der Wunsch, einmal auszuwandern, verspürte ich schon als Knabe. Ich war mir auch im klaren über das Ziel meiner Auswanderung. «Hier her werde ich einmal ausreisen», erklärte ich meinen Kameraden beim Betrachten der Weltkarte und tippte mit dem Finger auf die Insel Neuseeland. Gründe dafür hatte ich nicht. Der Wunsch, der später Tatsache werden sollte, war gefühlsmässig.

■ Und die Erfüllung noch in weiter Ferne. Erst galt es, die Schulzeit zu beenden und sich beruflich auszubilden.

Nach der Schulzeit trat ich beim EW in die Lehre. Ich wollte Elektromonteur werden. Im vierten Lehrjahr brach ich aus persönlichen Gründen die Lehre ab. Ich zog ins Baselbiet, wo meine Freundin, die ich in Beckenried kennengelernt hatte, wohnte. Ich

arbeitete in einem Sanitär-Betrieb. Hier hatte ich die Möglichkeit, mich auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten. Meine Kenntnisse aus der Lehrzeit beim EW und dem Besuch der Gewerbeschule kamen mir zugute. Ich bestand die Lehrabschlussprüfung als einer der Besten.

■ Dann ging's hinaus in die Welt?

Am 31. Oktober 1986 heirateten wir, eine Woche später reisten wir nach Neuseeland. Ich fand – nach einigen Umtrieben – Arbeit auf meinem Beruf, musste aber die Abschlussprüfung wiederholen, weil schweizerische Zeugnisse in Neuseeland nicht anerkannt werden. Die Prüfung im Handwerklichen brauchte ich nicht zu scheuen. Mehr Sorgen machte mir die Theorie, der Unterricht an der Gewerbeschule, da ich die Sprache nicht beherrschte. Ich besuchte Abendkurse, lernte in jeder freien Minute Englisch und bestand schliesslich die Prüfung.

■ Anno 1990 gab's bereits Heimaturlaub?

Ja, nachdem Daniel, unser erstes Kind, zur Welt gekommen war. Wir hatten noch einiges herüber zu holen, wollten auch Einkäufe tätigen. Wir hatten vor, dass ich das Kind hüten, meine Frau einer Beschäftigung nachgehen werde. Mein ehemaliger Meister im Baselbiet aber bat mich, ihm bei einem grösseren Auftrag zu helfen. – Nach einem guten Jahr Aufenthalt, kehrten wir nach Neuseeland zurück. Inzwischen haben wir ein Haus gebaut. Die meisten Arbeiten verrichtete ich selber. Vom Vater habe ich offenbar Neigung und Geschick für Holzarbeiten geerbt. Die Bauweise der Häuser ist eine andere als die Bauweise der Schweizer Häuser. Das Terrain ist



auf Meerspiegel-Niveau. Man unterkellert nicht. Die Konstruktionen sind stabil und leicht zugleich und aus Holz. Das hat seinen Grund: Neuseeland ist ein Erdbebengebiet. Man registriert im Jahr an die tausend Beben – die unsere Häuser unbeschadet überstehen.

■ Nie Heimwehtränen... so fern der Heimat?

Nein. Mir ist die alte Heimat zwar lieb, ich fühle mich aber auch in der Neuen sehr wohl. Wir sind nun Doppelbürger, sind Schweizer und Neuseeländer.

■ Und im Alter – heim ins Dorf am See?

Als Urlauber sicher. Im übrigen aber haben wir im Sinne, in Neuseeland zu bleiben. Die Altersfürsorge ist zwar minim. Eine AHV, wie wir sie in der Schweiz haben, gibt es nicht. Das macht, dass man die Altersfürsorge selber plant und organisiert. Ich habe neben meinem Haus noch ein zweites gebaut, ein drittes gekauft. Der Hauszins, den sie abwerfen, wird einst unsere Rente sein. – Das hat aber noch lange Zeit! Jetzt gilt unsere Sorge der jungen Familie und dem eigenen Sanitär-Geschäft: ich berechne die Offerten, führe die Projekte aus, meine Frau besorgt die Korrespondenz und die Buchhaltung.

■ Das Beggriäder MOSAIK wünscht dem fröhlichen Familien-Unternehmen von Herzen Glück und Segen! wk

Wir gratulieren zum Geburtstag

■ 80-jährig oder älter werden:

■ **August**

3. August 1917
 4. August 1915
 6. August 1915
 14. August 1908
 22. August 1915
 27. August 1916
 30. August 1915

Elisabetha Gander-Joller
 German Murer-Schürch
 Anna Berger-Eggenschwiler
 Josef Amstad-Murer
 Maria Gasser-Käslin
 Berta Murer-Gander
 Josef Murer-Arnold

Dorfstrasse 81
 Dorfstrasse 20
 Dorfstrasse 14
 Dorfstrasse 81
 Gandgasse 19
 Dorfstrasse 81
 Rüteneustrasse 56

■ **September**

3. September 1910
 6. September 1905
 9. September 1910
 14. September 1911
 15. September 1915
 20. September 1908
 23. September 1907
 25. September 1910
 28. September 1906
 28. September 1913

Albert Ziegler-Zraggen
 Paulina Berlinger-Käslin
 Louise Wymann-Hasler
 Max Waser-Ineichen
 Marie Murer-Käslin
 Louise Amstad-Murer
 Lily Schindlbeck-Treu
 Marie Näpflin-Ambauen
 Claire Botteron-Märki
 Eduard Gander-Risi

Rosenweg 8
 Oberdorfstrasse 30
 Ridlistrasse 16
 Buochserstrasse 9
 Rüteneustrasse 40
 Dorfstrasse 29
 Dorfstrasse 81
 Dorfstrasse 81
 Dorfstrasse 81
 Sprengi

■ **Oktober**

2. Oktober 1913
 10. Oktober 1910
 12. Oktober 1914
 14. Oktober 1913
 14. Oktober 1913
 14. Oktober 1915
 15. Oktober 1911
 15. Oktober 1916
 23. Oktober 1916
 27. Oktober 1907
 31. Oktober 1908
 31. Oktober 1916

Hermann Käslin-Gander
 Eduard Murer
 Emil Stalder-Troxler
 Maria Amstad-Amstad
 Anna Amstad
 Margaretha Murer
 Theresia Grüniger-Murer
 Lina Murer-Käslin
 Franz Murer-Odermatt
 Maria Barmettler-Berlinger
 Viktor Slongo-Murer
 Josef Ambauen-Müller

Dorfstrasse 81
 Seestrasse 78
 Seestrasse 16
 Kirchweg 10
 Dorfstrasse 3
 Alterswohnheim Buochs
 Alterswohnheim Ennetbürgen
 Rüteneustrasse 154
 Dorfstrasse 81
 Dorfstrasse 81
 Dorfstrasse 47
 Rütistrasse 12

■ **November**

2. November 1902
 2. November 1914
 5. November 1912
 19. November 1913

Maria Käslin
 Martha Brodard-Dietrich
 Theodor Murer-Käslin
 Walter Schöpf-Kretschi

Dorfstrasse 81
 Fahrlistrasse 15
 Gandgasse 17
 Ridlistrasse 3

Fünf Jahre Alterswohnheim Hungacher, Grund zur Freude und zur besinnlichen Feier!



■ Im Juni waren es bereits 5 Jahre, seit die ersten Bewohner im Alterswohnheim Hungacher Einzug hielten. In dieser Zeit ist das Heim den Bewohnern, dem Personal, Einheimischen und auch vielen auswärtigen Beckenriedern, lieb und teuer geworden. Über 40 Bewohnerinnen und Bewohner finden Obhut und Pflege. Ziel ist und bleibt, den Aufenthalt zum «Daheim» werden zu lassen. Sicherlich, das frühere Zuhause kann nicht im Verhältnis 1:1 ersetzt werden. Veränderte Lebensumstände, Alter und Gebrechen, bringen aber des öftern mit sich, dass das Heim die wohl bestmögliche Alternative bietet. Es darf heute sicher zu recht festgestellt werden, dass das Alterswohnheim Hungacher für Beckenried Grund zur Freude und auch ein wenig des Stolzes sein darf. Es kommt dies auch durch die immer wieder feststellbare grossartige Unterstützung aus allen Kreisen der Bevölkerung nachhaltig zum Ausdruck. Dies sowohl in ideeller wie in materieller Hinsicht.

■ So kurz 5 Jahre sind, so ist es doch angebracht, dankbar Rück- und Ausschau zu halten. An drei Anlässen bot sich dazu speziell Gelegenheit.

■ Heimbewohner und Stiftungsrat trafen sich am 8. März zu

einer bescheidenen Feierstunde. Bei einem feinen Mittagessen aus der Hungacherküche ergaben sich interessante Gespräche und Kontakte, gegenseitiges Kennenlernen, Halt finden und geben.

■ Am Personalausflug vom 6. Juni mit Ziel Freilichtmuseum Ballenberg und Schifffahrt auf dem Brienzensee nach Iseltwald bot sich die Gelegenheit auszuspannen und den annähernd 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre treuen Dienste abzustatten.

■ Der Samariterverein hat an diesem Tag das Haus gehütet und die notwendigen Dienste verrichtet. Ein Einsatz, der viel Spass und Freude bereitete. Lob und Anerkennung von allen Seiten war der verdiente Dank.

■ Das traditionelle Hungacherfest vom 22. Juni fand in Anbetracht des Jubiläums in einem etwas grösserem Rahmen statt. Der ökumenische Gottesdienst, die Mitwirkung des Ensembles der Feldmusik, Volksmittagessen, Kuchenbuffet, zahlreiche Darbietungen und Attraktionen, liessen den Tag zum Festtag werden.

■ Die verflossenen 5 Jahre mit den vielen positiven Fakten sind Grund, für all das Geleistete, für die stete Unterstützung, für all das Wohlwollen, herzlich zu danken. So ist es denn der grösste Wunsch des Stiftungsrates, es möge auch in Zukunft Glück und Segen vom Wirken des Altersheimes Hungacher ausgehen.

Viertes Betriebsjahr und Stiftungsrechnung mit sehr erfreulichen Ergebnissen

■ Anlässlich der Generalversammlung vom 30. April konnten sowohl der Stiftungsratsausschuss wie die Heimleitung viel Positives berichten. Zum gefreuten Betriebsgeschehen ergaben sich dank der praktisch durchgehenden vollen Auslastung und der umsichtigen Betriebsführung auch ausgezeichnete finanzielle Ergebnisse.

■ Die Rechnung des Alterswohnheimes weist bei einem Umsatz von rund 2,6 Mio. Fran-



ken einen Ertragsüberschuss von Fr. 2782.40 aus. Dies nach Abschreibungen von Fr. 150'000.— und der Einlage von Fr. 222'500.— in den Erneuerungsfonds. Das Alterswohnheim steht noch mit 1,25 Mio. Franken in der Bilanz. Der auf Fr. 695'000.— angewachsene Erneuerungsfonds bietet in Anbetracht der Gesamtanlagekosten von 11,4 Mio. Franken einen beachtlichen Rückhalt zur Bestandesgewähr, wie für früher oder später anfallende Ersatz-Investitionen.

■ Die Stiftung durfte bei Ausgaben von Fr. 2219.90 und Einnahmen von Fr. 27'993.64 einen Mehrertrag von Fr. 25'773.74 verbuchen. Um diesen Betrag hat sich das Stiftungsvermögen auf Fr. 109'593.80 vermehrt. Im Mai dieses Jahres durfte die Stiftung zudem aus dem Nachlass ihres grossen Förderers und Gönners, Pfarrherr Edy Käslin selig, die grosse Vergabung von Fr. 20'000.— entgegennehmen. Für alle Spenden, ob gross oder klein, sagt die Stiftung auch an dieser Stelle ein aufrichtiges Dankeschön.

■ Mit grossem Bedauern musste die Stiftung aus gesundheitlichen Gründen den Rücktritt ihres sehr verdienten Rechnungsführers Herr Ernst Amstad-Kunz zur Kenntnis nehmen. Seit der Stiftungsgründung anno 1980 hat der Demissionär das Rechnungswesen ehrenamtlich, mit grosser Kompetenz und einem Verantwortungsbewusstsein erster Güte besorgt. Eine ganz besondere Aufgabe war die Führung der Baurechnung, galt es doch über 11 Millionen Franken zu verwalten. Für all das Geleistete auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung, verbunden mit den besten Wünschen für eine gute Rekonvaleszenz und eine ebensolche Zukunft. Der Nachfolgerin, Frau Marta Berlinger-Käslin, Mitglied des Stiftungsratsausschusses, danken wir für die Übernahme dieser

Aufgabe, verbunden mit den besten Wünschen für eine gefreute Tätigkeit.

■ Wie alles, unterliegt auch die Alters- und Heimbetreuung einem steten Wandel. Tröstlich, dass es schlussendlich aber doch immer wieder die Mitmenschen sind, die das «Heim» ausmachen. So darf denn das Alterswohnheim Hungacher gerade auch deswegen mit Freude und Zuversicht in die Zukunft blicken. pz

Betriebsrechnung Alterswohnheim Hungacher 1996

	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand	1'718'238.70	
Besoldungen	1'538'484.70	
Sozialleistungen	213'471.80	
Übriger Personalaufwand	16'282.20	
Betriebsaufwand	842'640.00	
Medizinischer Aufwand	28'830.25	
Lebensmittel Aufwand	157'376.45	
Wäsche/Reinigung/Haushaltwaren	20'739.45	
Unterhalt, Reparaturen	82'340.40	
Strom, Wasser, Heizung	74'056.80	
Büro- und Verwaltungsaufwand	14'285.05	
Kapitalaufwand	58'698.25	
Sachversicherungen	11'357.55	
Abschreibungen	150'000.00	
Fondseinlagen	224'957.85	
Übriger Betriebsaufwand	19'997.95	
Betriebsertrag Alterswohnheim		1'913'634.75
Pensionstaxen		1'122'171.00
Pflegezuschlag		453'545.00
Beitrag Krankenversicherer		306'905.00
Betriebsbeitrag Ausserkanton		1'410.00
Übrige Dienstleistungen		29'603.75
Übrige Erträge		700'026.35
Cafeteria, Verpflegung		66'959.25
Krankensmobilen		16'265.00
Liegenschaft		15'600.00
Abschreibungs- u. Verzinsungsbeiträge		127'095.00
Beitrag Kanton/Gemeinden		421'082.50
Kapitalertrag		14'987.15
Übriger Betriebsertrag		38'037.45
Ertragsüberschuss	2'782.40	
Total	<u>2'613'661.10</u>	<u>2'613'661.10</u>

Nidwaldner Bücherfrühling



Lukas Härtmann fasziniert seine junge Zuhörerschaft

■ Am 18. Mai 1997 beendete die Ausstellung «Indianer Nordamerikas» in der Ermitage Beckenried offiziell den 1. Nidwaldner Bücherfrühling. Begeisterte Leseerlebnisse zu vermitteln, die Lust und Freude am Lesen zu wecken, den Zugang zum Buch vermehrt zu erschliessen, das war das Ziel der über 100 öffentlichen und schulinternen Buch- und Leseereignisse in ganz Nidwalden. Der Dank gilt allen, die auch in unserer Gemeinde in irgendeiner Form zum Gelingen beigetragen haben, besonders dem Bibliotheksteam als Initiantin.

■ Ein neugeschaffener Nidwaldner Bibliothekenführer, worin alle Bibliotheken von Kanton, Schulen und Gemeinden sowie

die Buchhandlungen aufgelistet sind, kann übrigens gratis an Poststellen, Buchhandlungen, Bibliotheken und Gemeindeganzleien bezogen werden.

Schülerstimmen zum Bücherfrühling

■ Vielen Schülern hat die Woche zum Bücherfrühling sehr gefallen. Einige Zitate aus ihren Berichten belegen das.

Die Zweitklässler beispielsweise wurden vom bekannten Tierbuch-Autor Fischer-Nagel besucht.

■ *Der Dia-Vortrag über die Goldhamster war toll. Diese Tiere sind schnugig und ich habe nicht gewusst, dass die so graben.*
Gina, 2. Kl.

■ *Ich habe das Buch «Katzenfest» in der Bibliothek genommen und es hat mir sehr fest gefallen.*
Céline, 2. Kl.

■ *Die Bücher waren megageil.*
Andreas, 2. Kl.

Mit dem Autor Karl May beschäftigte sich die Orientierungsstufe. Der Besuch eines Vortrags stand dabei im Zentrum.

■ *Im grossen und ganzen fand ich den Vortrag interessant. Das einzige, was mich störte, waren die grosse Hitze und die unbequemen Stühle, aber ich habe es überlebt.*
Thomas, 1. ORST

■ *Der Mann mit der Fliege hat sehr spannend erzählt. Es war schade, dass nicht er den Vortrag hielt, denn Herr Embs hatte einen komischen Dialekt und sprach so schnell wie ein Radio. Das Quiz*

war schwierig, aber sonst war der Nachmittag gut, denn wir hatten ja fast keine Schule.

Moni, 1. ORST

■ *Ich wusste sehr wenig über Karl May, nun aber werde ich wohl einmal ein Buch von ihm lesen.*
Nadine, 1. ORST

Ein Besuch in der Druckerei Käslin vermittelte Einblicke in die Geheimnisse des Buchdrucks.

■ *Ich hätte nicht gedacht, wieviel es braucht, bis man ein fertiges Buch in der Hand hat.*
Monika, 5. Kl.

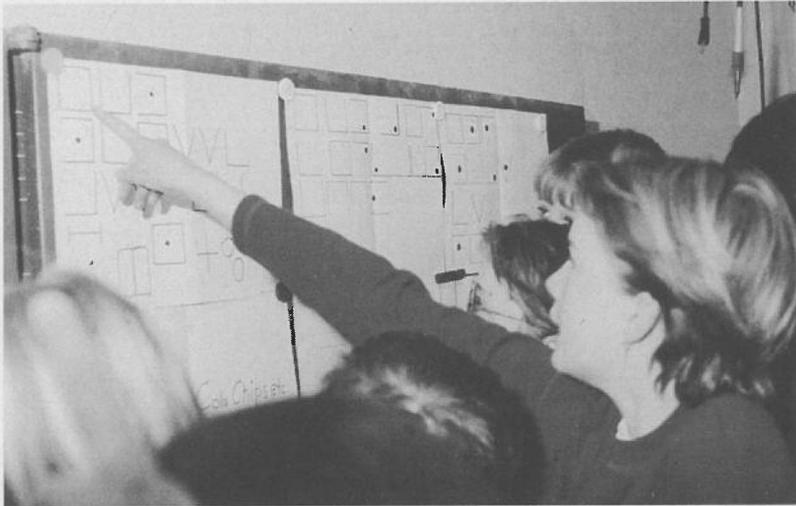
■ *Mir hat es der Computer ange-tan. Ich habe gesehen, wie die Satzchefin Claudia das Mosaik aufbaut und gestaltet, die Bilder einsetzt, am Schluss das Ganze auf ein Negativ kopiert und entwickelt.*
Matthias, 6. Kl.

■ *In alten Zeiten muss es sehr schwer gewesen sein, die Bleibuchstaben seitenverkehrt auf-zugliedern.*
Daniela, 5. Kl.

■ *Die Druckerleute müssen auf den Zehntelsmillimeter genau arbeiten.*
Helen, 5. Klasse

Im Antiquariat von Matt in Stans erhielten die Schüler einen Eindruck über das Sammeln und den Handel von antiquarischen Büchern.





Die Geheimschrift wird durchschaut?

■ Wenn man bedenkt, wie mühsam die Mönche früher diese Bücher von Hand geschrieben haben, kann man heute schon froh sein, dass es Druckereimaschinen gibt. Anita, 2. ORST

■ Mich erstaunte, dass Bücher, die zuerst fast nichts kosten, plötzlich ein Vermögen wert sind. Martin, 2. ORST

■ Dass der Antiquar über die rund 360'000 Bücher einen Überblick hat, erstaunte mich. Armin, 2. ORST

■ Mich beeindruckten zwar die alten Bücher und deren Wert, aber der neue Teil der Buchhandlung gefiel mir besser. Kathrin, 2. ORST

Das Kennenlernen von Geheimschriften gehörte auch ins Programm des Bücherfrühlings.

■ Es ist sehr praktisch, wenn man sich Briefe schreiben kann, ohne dass sie in falsche Hände geraten. Sarah, 6. Kl.

■ Ohne dass man das ganze ABC umstellt, die Zahlenreihen verändert, Zeichen abmacht oder sogar verkehrt rum schreibt, gäbe es die Geheimschrift gar nicht. Doch dass es sie gibt, freut mich. Doris, 6. Kl.

■ Es war sehr interessant. 21 Blätter bekamen wir, und das in nur vier Lektionen! Astrid, 6. Kl.

Der Buchautor Lukas Hartmann war bei der Mittelstufe zu Gast und fand ein gutes Echo.

■ Interessant ist, dass Lukas Hartmann in jedem Buch ein wenig der Inhalt und die Hauptperson ist. Naemi, 4. Kl.

■ Wir fragten ihn: «Schrieben Sie früher gerne Aufsätze?» Er antwortete, dass es auf das Thema angekommen sei und er manchmal in zwei Stunden kaum eineinhalb Sätze fertiggebracht habe. Manuela, 4. Kl.

■ Ich freue mich schon, das Buch «Gib mir einen Kuss, Larissa la Russ» zu lesen. Dominik, 4. Kl.

Zum Thema «Indianerinnen» erlebten die Mädchen einen schönen Nachmittag in der Ermitage.

■ Im grossen Tipi war es sehr warm und gemütlich. Wir legten uns hin und hörten Geschichten von Frau Kämpfen. Ana, 4. Kl.

■ Ich kam mir vor wie eine Indianerin im Tipi, die einer Indianergrossmutter zuhört. Gabi, 4. Kl.

■ Mit diversen Garnen drehten wir Bändelchen. Ich habe schon lange nicht mehr so etwas Schönes erlebt. Evelyne, 4. Kl.



Im Tipi

Die Bibliothek entwickelt sich



Sprechende Bücher – das sind Autorenlesungen, auch gelesene Texte ganzer Romane – und Hörspiele, Cabarets usw.

Die Leserschaft

■ Dank dem ständig wachsenden Angebot und durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Lesungen, Vorträge, den «Nidwaldner Bücherfrühling», hat die Zahl der Leserinnen und Leser stetig zugenommen. Wurden im Eröffnungsjahr 6500 Medien ausgeliehen, waren es 1996 über 16'000. Die eifrigsten Benützer der Bibliothek sind die Kinder der unteren Klassen. Bei den Erwachsenen ist es so, dass scheinbar Frauen weit mehr Spass am Lesen haben als Männer...

Der Bibliotheksraum

■ Die Bibliothek hat mit der Erweiterung des Oberstufenschulhauses einen neuen, hellen und einladenden Raum erhalten. Damit ist sie noch attraktiver geworden: Das Angebot präsen-

tiert sich übersichtlicher. Die Schulbibliothek hat an Raum gewonnen, da die Erwachsenenbücher nun im neuen Zusatzraum untergebracht sind. Es konnte eine neue Abteilung mit Compact Discs und Cassetten eröffnet und ein kleiner Leseraum mit den Nachschlagewerken eingerichtet werden.

Einladung

■ Schauen Sie sich die erweiterte Bibliothek an. Sie wird Ihnen bestimmt gefallen. Und vielleicht haben Sie dann Lust, den neuesten Krimi von Donna Leon oder, jetzt im Schubert-Jahr, eine Schubert-CD mitzunehmen oder den neuesten Hit von DJ Bobo. Oder fehlt Ihnen ein Reiseführer über Ihre Ferienregion?



■ Das MOSAIK gratuliert Daniela Jenni und Dominik Meier, Mitglieder unseres Primarschulteams, herzlich zur Hochzeit.

Das Angebot

■ Hat die Bibliothek 1987 bei der Eröffnung einen Bestand von 3200 Büchern ausgewiesen, so sind es heute 1500 Kinder-, 2900 Jugend- und 3100 Erwachsenenbücher. Dazu kommen rund 300 Toncassetten. Mit diesen über 7500 Medien bietet die Bibliothek eine attraktive Auswahl an, für verschiedenste Ansprüche, für gross und klein.

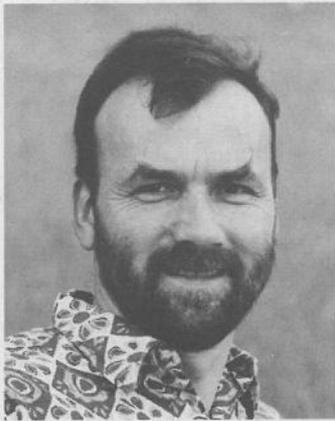
■ Und wie gesagt, noch vor den Sommerferien kommen sorgfältig ausgewählte CDs und Toncassetten für die Jugend und die Erwachsenen in die Ausleihe: Musik aus allen Sparten, sogenannte

■ Hier die Öffnungszeiten:

Montag	15.30 bis 16.30 19.00 bis 20.00
Mittwoch	19.00 bis 20.00
Freitag	15.30 bis 16.30
Samstag	9.45 bis 11.00

(während der Schulferien am Samstagmorgen)

Ein Jahr Schulpräsident



■ Interview mit Viktor Baumgartner

■ Welches Fazit ziehen Sie nach Ihrem ersten Amtsjahr?
Die sehr grosse Arbeit war mit viel Freude verbunden. Vom zeitlichen Aufwand wurde ich, trotz meiner Erfahrung als Schulrat, etwas überrascht. Ich

bin gerne für die Schule tätig, konnte aber noch nicht alle Vorschläge umsetzen.

■ Wie wirkt sich die Doppelbelastung Schulpräsident-Baukommissionspräsident der Schulhaus-erweiterung aus?

Der Rücktritt meines Vorgängers Robert Murer kam in dieser Hinsicht zwei Jahre zu früh. Die Doppelfunktion ist nicht ideal. Neben der grossen zeitlichen Belastung empfinde ich auch die Konzentration von zuviel Aufgaben in einer Hand als etwas problematisch. Ich bin froh, dass der Bau nun abgeschlossen ist.

■ Wie erleben Sie die Zusammenarbeit im Rat?

Ich empfinde sie als angenehm und sehr gut. Die neuen Mitglieder Tobias Käslin und Ernst May haben sich gut eingelebt und leisten wertvolle Arbeit.

■ In Nidwalden ist der Ausbau der Schulleitungen ein aktuelles Thema. Wie stellen Sie sich dazu und wie sehen Sie die Entwicklung in Beckenried?

Die immer komplexer werdenden Aufgaben im Bereich der Schule führen dazu, dass die Behörden und die Schulleitung in der heutigen Form sowie das Inspektorat zeitlich überfordert

sind. Wir brauchen darum einen Ausbau der Schulleitung, die Führungsaufgaben im Schulhaus übernehmen kann. Auftretende Probleme können dann rascher angepackt werden. Man muss sehen, dass die Behördenmitglieder in einem Beruf stehen und familiäre Verpflichtungen haben, dass die Belastung also nicht ständig erhöht werden kann. Ich denke, dass die Leitung unserer Schule im pädagogischen und administrativen Bereich in nächster Zukunft ein 100%-Pensum umfassen wird.

■ Das im letztjährigen Budget vorgesehene Teilpensum für einen schulischen Heilpädagogen wurde nicht realisiert. Was sind die Hintergründe?

Es sind keine qualifizierten Bewerbungen eingegangen. Die Gründe dafür sind vielleicht der ausgetrocknete Markt und die Tatsache, dass wir lediglich ein 50%-Pensum ausgeschrieben hatten. Der Schulrat ist aber überzeugt, dass die Anstellung eines schulischen Heilpädagogen ein wichtiger Schritt für unsere Schule ist. Er verfolgt das Ziel weiterhin und wird im Herbst allenfalls mit einem Antrag an die Gemeindeversammlung gelangen.

■ Wie beurteilen Sie die Auswirkungen der Steuerreduktion?

Obwohl ich den Entscheid für die Schule bedaure, müssen wir das Beste daraus machen. Man muss aber sehen, dass die Schulrechnung sehr viele Fixkosten enthält, die Möglichkeiten für Sparmassnahmen also nicht allzu gross sind.

Negative Rechnungsabschlüsse werden in Zukunft unumgänglich sein, grosse Investitionen sind ohne Steuererhöhung nicht mehr möglich.

■ Wie sehen Sie den Bedarf für eine zweite Turnhalle?

Nach Abschluss der Schulhaus-erweiterung werden wir die Bedürfnisse genau abklären. Das Problem kann nicht auf die lange Bank geschoben werden, denn die Schülerzahlen wachsen ständig an. Der Bau einer zweiten Turnhalle muss aber auch von den entsprechenden Vereinen mitgetragen werden.

■ Ist mit dem Erweiterungsbau an das Oberstufenschulhaus der Raumbedarf unserer Schule in nächster Zeit gedeckt?

Wenn das Bevölkerungswachstum in Beckenried in einem normalen, gesunden Rahmen verläuft, sind unsere Raumprobleme für die nächsten Jahre gelöst.

■ Als Schulpräsident stehen Sie im Spannungsfeld Schüler – Eltern – Lehrerschaft – Behörde. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Ich habe ein gutes Gefühl. Es kann zwar vorkommen, dass gewisse Entscheide auf wenig Verständnis stossen, was sich als belastend erweist. Die Verlagerung von erzieherischen Aufgaben vom Elternhaus in die Schule kann ebenfalls zu Spannungen führen. Im grossen und ganzen kann man aber sagen, dass wir gute Verhältnisse an unserer Schule haben, Spannungen also eher weniger auftreten. Und sonst nehmen wir uns Zeit und sind offen für Kontakte mit den Eltern und der Lehrerschaft.

■ Welches Ereignis hat Sie im ersten Amtsjahr besonders gefreut?

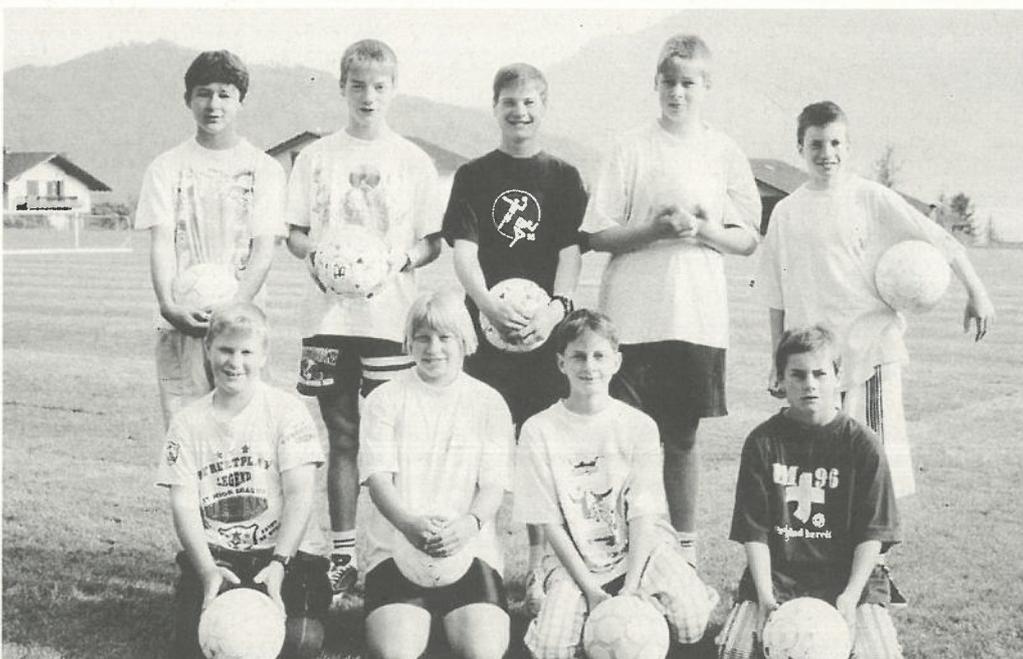
Ich bin sehr froh, dass der Ausbau des ORST-Schulhauses so gut über die Bühne gegangen ist. Die positive Haltung der Bevölkerung, der reibungslose Bauverlauf und der gute finanzielle Abschluss sind erfreulich. Nun ist eine grosse Aufgabe abgeschlossen, und es werden Energien für andere Bereiche frei. um

Arbeitsjubiläen an unserer Schule



■ Gleich drei Arbeitsjubiläen gibt es heuer an unserer Schule zu feiern. Jakob Christen ist 30 Jahre in Beckenrieder als Lehrer tätig, Toni Wigger 25 Jahre und Gerhard Baumgartner steht ebenfalls bereits seit 25 Jahren im Schuldienst. Die drei Oberstufenlehrer sind Persönlichkeiten, die sich nicht nur in der Schule und deren Umfeld engagieren, sondern sich auch im Leben der Gemeinde in vielen Bereichen einsetzen, sei es in der Politik, im Vereinsleben und im kulturellen Bereich. Wir danken den Jubilaren für ihre Arbeit und wünschen ihnen weiterhin viel Kraft für ihre Aufgaben im Dienste der Jugend und des Dorfes.

Toller Erfolg für Beckenrieder 6. Klässler



■ Anlässlich des Philips-Cups in Hergiswil gelang unseren 6. Klässlern ein tolles Ergebnis. Sie beendeten das Turnier unbesiegt und belegten somit in ihrer Kategorie den ersten Platz. Herzliche Gratulation!

■ Übrigens: Haben Sie's bemerkt? Ein Mädchen war mit von der Partie. Und als Mittelstürmerin hatte Doris Ambauen mit ihren schönen Toren entscheidenden Anteil am Erfolg der Mannschaft.

Neue Lehrkräfte an unserer Schule

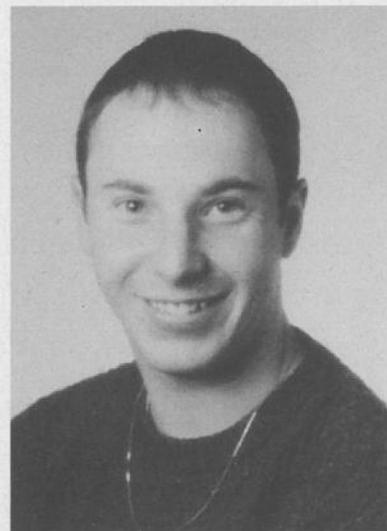
■ Auf das kommende Schuljahr sind im Lehrerteam Beckenried nur wenige Mutationen zu verzeichnen. Da nun auch in der Oberstufe (5. und 6. Schuljahr) jeder Jahrgang in zwei Klassen unterrichtet wird, muss eine zusätzliche Stelle besetzt werden.

■ Armin Fähndrich, bisher an unserer Mittelstufe tätig, wird nun neu an die Oberstufe wechseln. Die damit freigewordene Lehrerstelle an der Mittelstufe hat der Schulrat an Micha Heimler, Hergiswil vergeben.

■ An der Orientierungsstufe hat Oskar Planzer ein Gesuch um ein Urlaubsjahr eingereicht, was vom Schulrat bewilligt wurde. Oskar Planzer beabsichtigt, durch gezielte Fortbildung die Batterien nachzutanken und im übernächsten Schuljahr mit frischem Schwung wieder in den Dienst der Schule zurückzukehren. Die Jahresstellvertretung wird von Thomas Schnyder wahrgenommen.

■ Wir wünschen den beiden jungen Lehrern für ihren Start alles Gute.

Micha Heimler

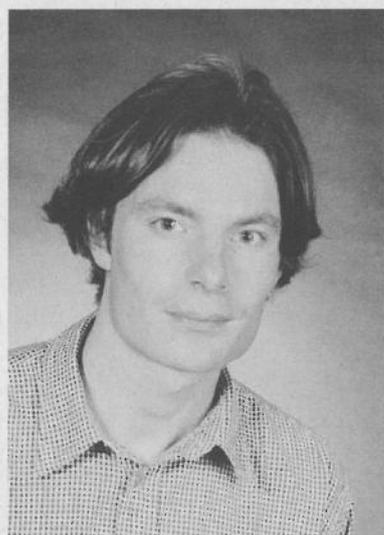


■ Nachdem ich am 8.4.1974 im Kantonsspital Stans das «Licht der Welt» erblickt hatte, verbrachte ich die darauffolgenden Jahre in Hergiswil. Nach Beendigung der Primar-, beziehungsweise der Sekundarschule im Lopperdorf zog es mich wieder für ein Jahr nach Stans zurück, in die Weiterbildungsschule (WBS). Dort fasste ich auch den Entschluss, Primarlehrer zu werden. Die ersten vier Jahre meiner Berufsausbildung absolvierte ich am Unterseminar in Altdorf, die letzten beiden Jahre am Oberseminar in Rickenbach bei Schwyz.

■ In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport und lese viel. Ausserdem bin ich begeisterter «Fasnächtler» bei der «Guggenmusig Hüdä Hüdä».

■ Auf meine Arbeit in Beckenried freue ich mich sehr. Als Primarlehrer möchte ich meine Begeisterung auf die Schülerinnen und Schüler übertragen können und ihnen zu einer möglichst grössten Selbständigkeit verhelfen.

Schnyder Thomas



menarbeiten wird, möchte ich mich kurz vorstellen.

■ Geboren wurde ich 1970 in Gampel-Steg, Kanton Wallis, wo ich auch meine obligatorische Schulpflicht absolvierte. Nachdem ich 1990 die Wirtschaftsmatura beendet hatte, arbeitete ich auf verschiedenen Berufssektoren, wie Bank und Bau. Doch noch entschlossen, ein Hochschulstudium in Angriff zu nehmen, begann ich im Herbst 1993 das Sekundarlehrerstudium an der Uni Bern, welches ich in diesem Jahr beenden werden. Zu meinen Studienfächer gehören Mathematik, Sport und Biologie.

■ Mit einem Quäntchen Glück verschlug es mich hier nach Beckenried, einer bis anhin mir nicht so bekannten wunderschönen Gegend der Schweiz.

■ Ich freue mich sehr auf meine neue Tätigkeit, auf all die neuen Gesichter und hoffe, meinem Auftrage im besten Sinne nachzukommen.

■ Auf Beginn des neuen Schuljahres 97/98 werde ich meine Tätigkeit als Oberstufenlehrer in Beckenried in Angriff nehmen. Damit Sie wissen, mit wem Ihr Kind im nächsten Jahr zusam-

Lehrerschaft 1997/98

	Oberstufenschulhaus	620 63 13	
	Primarschulhaus	620 17 06	
	KG – Turnhalle	620 22 80	

Klasse	Name, Vorname, Adresse	Telefon	Zimmer
Kindergarten	Blättler Lisbeth, Kropfgasse 8, 6373 Ennetbürgen	620 27 76	KG unten
Kindergarten	Nussbaumer Franziska, Mühlemattweg 2, 6374 Buochs	620 75 87	KG oben
Kindergarten	Wallimann Melinda, Ennetbürgerstrasse 14, 6374 Buochs	620 74 38	Singsaal
1 A	Gasser Fränzi, Frongasse 1, 6374 Buochs	620 14 79	PRIM 13
1 B	Murer Annelis, Seestrasse 74, 6375 Beckenried	620 25 74	PRIM 01
2 A	Amstad Elsbeth, Seestrasse 68, 6374 Buochs	620 12 66	PRIM 03
	Jenni Daniela, Hofmatt 7, 6374 Buochs	620 69 02	PRIM 03
2 B	Murer Richi, Kirchweg 7, 6375 Beckenried	620 61 70	PRIM 15
3 A	Meier Dominik, Hofmatt 7, 6374 Buochs	620 69 02	PRIM 07
3 B	Heimler Micha, Dorfplatz 7, 6375 Beckenried		PRIM 11
4 A	Lanz Caroline, Bruchstrasse 75, 6003 Luzern	240 60 79	PRIM 06
4 B	Zurfluh Nicole, Bachegg, 6375 Beckenried	620 79 75	PRIM 10
5 A	Christen Jakob, Buochserstrasse 29, 6375 Beckenried	620 39 65	PRIM.09
5 B	Fähndrich Armin, Seewli, 6363 Obbürgen		PRIM 02
6 A	Baumgartner Gerhard, Dorfstrasse 49, 6375 Beckenried	620 23 48	ORST 26
6 B	Wigger Anton, Oeliweg 12 A, 6375 Beckenried	620 30 67	ORST 15
1. ORST	Schnyder Thomas, Lindenweg 3, 6375 Beckenried		ORST 11
	Metzger Ueli, Kirchweg 7, 6375 Beckenried	620 42 62	ORST 12
2. ORST	Vogel Andi, Röhrl 11, 6375 Beckenried	620 48 53	ORST 21
	Kurmann Ruedi, Ausserfeld 8, 6362 Stansstad	610 30 85	ORST 22
3. ORST	Vogel Armin, Fischmattstrasse 11, 6374 Buochs	620 40 25	ORST 23
	Ziegler Markus, Röhrl 15, 6375 Beckenried	620 46 71	ORST 13
TAG+HW	Murer Sandra, Oberdorfstrasse 11b, 6375 Beckenried	620 03 09	ORST 02
TAG	Würsch Alice, Mondmattli 3, 6375 Beckenried	620 50 54	ORST 25

Ferienplan 1997/98, Besuchstage

Dauer des Schuljahres	18. August 1997 bis 3. Juli 1998
------------------------------	---

Ferien	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbst	Samstag 27.09.1997	Sonntag 12.10.1997
Weihnachten	Mittwoch 24.12.1997	Sonntag 4.01.1998
Fasnacht	Samstag 14.02.1998	Sonntag 1.03.1998
Ostern	Freitag 10.04.1998	Sonntag 26.04.1998
Sommer	Samstag 4.07.1998	Sonntag 16.08.1998

Freie Tage		Besuchstage
Lehrerfortbildung	Donnerstag 11. September 97	Montag 22. September 97
Maria Empfängnis	Montag 8. Dezember 97	Mittwoch 22. Oktober 97
Josefstag	Donnerstag 19. März 1998	Montag 22. Dezember 97
Auffahrt	Donnerstag 21. Mai 1998	Donnerstag 22. Januar 1998
Pfingsten	Montag 1. Juni 1998	Freitag 22. Mai 1998
Fronleichnam	Donnerstag 11. Juni 1998	Montag 22. Juni 1998

Zahnarztbesuche, Sportwettkämpfe usw. sollen ausserhalb der Schulzeit stattfinden. Ausserordentliche Dispensen bis zu einem Tag können bei der Klassenlehrerin oder beim Klassenlehrer eingeholt werden. Alle anderen Gesuche sind möglichst früh schriftlich an das Schulpräsidium zu richten.

Schuljahr 1998/99	Erster Schultag: 17. August 1998	
Ferien	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbst	26.09.1998	11.10.1998
Weihnachten	24.12.1998	3.01.1999
Fasnacht	6.02.1999	21.02.1999
Ostern	2.04.1999	18.04.1999
Sommer	3.07.1999	15.08.1999

Pfadi Beckenried – SOLA 97



■ Recken, Lager anmelden, J+S-Material bestellen, Zelte kontrollieren, Spielkiste auf Vordermann bringen, Kollektiv bestellen... ein sehr kleiner Ausschnitt aus unseren Lagervorbereitungen.

■ Bald ist es wieder soweit. Für zwei Wochen vom **7. bis zum 19. Juli** kehrt in Beckenried Ruhe ein. Die Pfadi Isenringen schmuggelt sich ins Tessin. Unser Ziel lautet nicht etwa Locarno, Lugano oder Ascona, denn diese Orte sind uns viel zu bekannt.

■ Wir erstellen unser «**Schmuggler-Camp**» im Mendrisiotto, genauer gesagt in Arogno. Dies ist ein «800-Seelen-Dorf» welches auf 609 Meter über Meer liegt.

■ Für einmal lassen wir die Velos zu Hause. Dafür packen wir die Wanderschuhe und die Feldflasche ein. Ist ja klar, die Schmuggler sind oft zu Fuss unterwegs!

Ein grosses Schmugglergeheimnis ist und bleibt unser Lagerprogramm. Aber sobald wir verreist sind, könnt ihr in der Nidwaldner Zeitung unter «Lagerberichte» jeden Tag lesen, wie es uns so geht und was wir so tun und lassen.

■ Wie jedes Jahr findet am Sonntag der Besuchstag statt. Für einmal gilt jedoch ein absolutes «Kuchen-, Frässpäckli-, Früchte- und Getränkemitbring-Verbot». Verbote sind ja da um gebrochen zu werden. Es ist Ehrensache, dass es ihnen gelingt verbotene Waren ins Lager hineinzuschmuggeln. Wir würden uns freuen viele Besucher begrüßen zu dürfen und vor allem viele Ware zu beschlagnahmen.

■ Unsere Lageradresse lautet: XY, Pfadilager, Pfadi Isenringen Beckenried, 6822 Arogno

kw

Veranstaltungskalender

■ Juli

6. Sonntag	Ridli-Konzerte	Ridli Kapelle
9. Mittwoch	Sommernachtsfahrt ab Schiffstation	ins Luzerner Seebecken
11. Freitag	Platzkonzert der Feldmusik	Boden
13. Sonntag	Ridli-Konzerte	Ridli Kapelle
16. Mittwoch	Sommernachtsfahrt	ab Schiffstation
19. Samstag	Konzert / Heimatabend	Hotel Sternen
23. Mittwoch	Sommernachtsfahrt	ab Schiffstation
25.-27. Freitag-Sonntag	3. Country Open-Air	Klewenalp

■ August

1. Freitag	Kutschenfest	Dorf
1. Freitag	1. August Spezialprogramm	Klewenalp
1. Freitag	Abendrundfahrt zum Feuerwerk in Brunnen	
3. Sonntag (evtl. 10.8.)	Klewenschwinget	Klewenalp
6. Mittwoch	Sommernachtsfahrt	ab Schiffstation
15. Freitag	Älplerwanderung	Älplergesellschaft
19. Dienstag	Meditationskurs	Stans

Veranstaltungskalender

■ August

20. Mittwoch	Sommernachtsfahrt	ab Schiffstation
21.–24. Donnerstag–Sonntag	Meisterschaften Tennisclub	Tennisplatz
23. Samstag	Lieli Open-Air	Lieli
24. Sonntag	Wildbeobachtung	Klewenalp
26. Dienstag	Meditationskurs	Stans
28.–31. Donnerstag–Sonntag	Meisterschaften Tennisclub	Tennisplatz
29./30. Freitag/Samstag	Lotto Match Skiclub	Hotel Mond
30. Samstag	GV Beckenried-Klewenbahn	Klewenalp
31. Sonntag	50. Überfallschiessen	Ennetmoos
31. Sonntag	Herbstwanderung	Skiclub

■ September

2. Dienstag	Meditationskurs	Stans
4.–7. Donnerstag–Sonntag	Meisterschaften Tennisclub	Tennisplatz
6. Samstag	Tag der offenen Tür	Gemeindewerk
7. Sonntag	Jubiläumsfeierlichkeiten EWB	Altes Schützenhaus
9. Dienstag	Meditationskurs	Stans
12. Freitag	Blutspenden	Samariterverein
13. Samstag	Jubiläumsschiessen	Schiess-Stand
13. Samstag	125 Jahre Rütliktion NW	Altes Schützenhaus
14. Sonntag	17. Ridli Kilbi	Oberdorf
19./20. Freitag/Samstag	Turner Revue	Altes Schützenhaus
21. Sonntag	Beggo Wanderung	Beggo Zunft
24. Mittwoch	Generalversammlung	Turnerinnen KTSV
26./27. Freitag/Samstag	Turner Revue	Altes Schützenhaus
27. Samstag	Kilbi-Schiessen	Schiess-Stand
28. Sonntag	Herbstwanderung Chlewefrind	Klewen-Bärfalle-Musenalp

■ Oktober

11. Samstag	Absenden Kilbi-Schiessen	Schützenstube
18. Samstag	Schlussmatch, Matchverband	Schiess-Stand
18. Samstag	Familien Spiele 4–8 Jahre	Altes Schützenhaus
18. Samstag	Kaffeehüttenfest	Kaffeestube
21. Dienstag	Burdihämmlli nähen	Oberstufenschulhaus
22. Mittwoch	Notfälle bei Kleinkindern	Samariterverein
24. Freitag	36. Ländlermusikantentreffen	Hotel Mond
25. Samstag	Mountain Bike Bergrennen	ab Schützenhaus bis Steinstössli
25. Samstag	Generalversammlung Florafreunde	Hotel Mond
26. Sonntag	Dorfchilbi	
26. Sonntag	Jungschützenkilbi	Schützengesellschaft

Inhaltsverzeichnis

- Wie geschaffen für eine längere Villegiatur...
- Verkehrsbüro – Dienst am Gast, Dienst am Dorf
- Di Frende chemid...
- Zur Kur und in die Ferien
- Sternen-Hotel heute und nach dem Jahre 2000
- Bei guter Kost und feinem Most...
- Paul Brunner, 22 Jahre treuer Feriengast
- Ferien auf dem Lande
- Beckenrieder Kurorchester
- Musik für die Gäste
- Postkartengrüsse aus Beggräd von anno dazumals
- Aus der Geschichte des Verkehrsverein
Beckenried Klewenalp
- Edelweiss, der typische Sommerbetrieb
- Jubiläum 50 Jahre Schwingersektion Beckenried
- Country Alpen-Open-Air
- Zivilstandsnachrichten
- B – R – A – V – O: Bravo!
- Bauwesen
- Gemeindeversammlung – Jahresbericht
des Präsidenten
- Steuerreduktion in Beckenried
- Beckenrieder auswärts
- Wir gratulieren zum Geburtstag
- Fünf Jahre Alterswohnheim Hungacher,
Grund zur Freude und zur besinnlichen Feier!
- Nidwaldner Bücherfrühling
- Die Bibliothek entwickelt sich
- Ein Jahr Schulpräsident
- Arbeitsjubiläen an unserer Schule
- Toller Erfolg für Beckenrieder 6. Klässler
- Neue Lehrkräfte an unserer Schule
- Lehrerschaft 1997/98
- Ferienplan 1997/98, Besuchstage
- Pfadi Beckenried – SOLA 97
- Veranstaltungskalender

Impressum

- Herausgeber: Politische Gemeinde Beckenried, Schulgemeinde Beckenried,
Kirchgemeinde Beckenried
- Ausgabe: 9. Jahrgang, Nr. 27, Juli 1997
- Nächste Ausgabe: Oktober 1997, Redaktionsschluss 26. September 1997
- Erscheinungsweise: 3–4mal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried,
auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindeganzlei
Beckenried zum Preis von Fr. 20.– zuzüglich Porto bestellt werden
- Redaktionsadresse: «Beggriäder Mosaik», Gemeindeganzlei, 6375 Beckenried
- Redaktionskommission: Arthur Berlinger, Ueli Metzger, Richi Murer, Margrith Murer,
Rolf Murer, Toni Wigger, Beat Wymann, Paul Zimmermann
- Textautoren: Gerhard Amstad (ga), Walter Käslin (wk), Ueli Metzger (um), Richi
Murer (rmu), Paul Zimmermann (pz), Karin Odermatt (kob), Margrith
Goldiger (mg), Kathrin Wymann (kw), Robert Murer (romu), Toni
Wigger (tw), Rolf Murer, Kaspar Gander, Felix Schachenmann
- Fotos: Sepp Aschwanden, Jakob Christen, Richi Murer, Walter Käslin,
diverse Fotos Archiv
- Konzept und Gestaltung: Markus Amstad
- Herstellung: Druckerei Käslin AG

